193. Sonnabend, den 19. August 1865. 193.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1- Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Wirklichen Geheimen Legations-Rath und Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Max Philipsborn, den General-Postdirektor Richard Philipsborn und den Rittergutsbesitzer Eugen Philipsborn auf Michelsdorf im Kreise Neumarkt, in den Adelstand zu erheben; so wie den Kreisrichter Grafen von Bredow in Rathenow und die Stadtrichter Wedigen und Keyßner in Berlin zu Räthen bei dem Stadtgericht in Berlin zu ernennen.

Das 36. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6143 die Konvention zwischen Preußen, Baden, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, dem Großherzogthum Hessen, dem Königreich Italien, den Niederlanden, der schweizerischen Eidgenossenschaft und Württemberg, betreffend die Linderung des Looses der im Felddienste verwundeten Militärpersonen, vom 22. August 1864; unter Nr. 6144 den Allerhöchsten Erlaß vom 20. Juni 1865, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an den Kreis Sensburg in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Nikolaiken bis zur Lötzener Kreisgrenze in der Richtung auf Rhein, im Regierungsbezirk Gumbinnen; unter Nr. 6145 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Sensburger Kreises im Betrage von 50,000 Thalern, vom 20. Juni 1865; und unter Nr. 6146 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der Abänderung des Statuts der Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen. Vom 30. Juli 1865.

Berlin, den 17. August 1865.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Magdeburg, 18. August, Nachmittags. Der „Magdeburger Presse" wird aus Burg telegraphirt, daß in dem Koalitionsprozeß gegen die Fabrikanten ein freisprechendes Erkenntniß ergangen ist. Der Gerichtshof hat angenommen, daß nicht ein unbedingtes, sondern nur ein vorläufiges Festhalten an der Fabrikordnung verabredet gewesen ist.

Stuttgart, 18. August, Nachmittags. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in heutiger Sitzung mit 71 gegen 2 Stimmen den Hauptfinanzetat für die Jahre 1864 bis 1867.

Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung beschloß die Kammer der Abgeordneten, die Regierung zu ersuchen, die mit den nationalen Interessen im Einklange stehenden Mittel anzuwenden, um eine Gleichstellung des Zollvereins mit den meistbegünstigten Nationen im Handelsverkehr mit dem Königreiche Italien zu erwirken. Der Minister des Aeußern, Freiherr v. Varnbüler, erklärte, sich nicht widersetzen zu wollen.

Stuttgart, 18. August, Abends. Die beiden Häuser des Landtags wurden heute Nachmittag 5 Uhr durch den Minister des Innern, v. Geßler, im Namen des König geschlossen.

Paris, 18. August, Abends. Die „France" meldet: Der Kaiser und die Kaiserin begeben sich von Mühlhausen nach Schloß Arenenberg. Der Besuch Ihrer Majestäten ist ein Akt kindlicher Pietät.

Bern, 18. August, Abends. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge werden der Kaiser Napoleon und seine Gemahlin im strengsten Inkognito für kurze Zeit auf Schloß Arenenberg eintreffen.

Florenz, 18. August, Nachmittags. Die Minister des Innern und des Handels haben in Ancona die Hospitäler und öffentlichen Anstalten besucht. Der Handelsminister setzt seine Reise längs der adriatischen Küste bis Brindisi fort, um die Arbeiten zur Trockenlegung der Sümpfe zu inspiciren. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern fordert die Präfekten auf, sich aller Einmischung in die politischen Wahlen zu enthalten und den Parteien volle Freiheit im Ausdrucke ihrer Meinungen zu lassen.

Die polnische Politik gegenüber Rußland.

V.

Der Grundsatz, welchen die Deutschen befolgen, läßt sich in die Formel fassen: „So lange der Gedanke der Trennung von Rußland in unseren Köpfen nicht entstehen kann, müssen wir in dem bestehenden politischen Verhältniß die größtmöglichen Vortheile suchen." Wir müssen daher mit den Deutschen zu diesem Zwecke zusammenwirken, jedoch mit dem Unterschiede, daß, während sie die Vertreter des westlichen Feudalwesens sind (?) wir die Träger des westlichen Liberalismus werden. In unserem Interesse liegt es demnach, es unter den russischen Parteien mit den „Oekonomisten" zu halten, und diese Partei zu stärken, die für das geistige und leibliche Wohl aller unter dem russischen Scepter vereinigten Völkerschaften gleichmäßig kämpft. Die Anhänger Herzens dürfen, soweit sie anstreben, was sich unter gegebenen Umständen verwirklichen läßt (was jedoch bei geheimen Gesellschaften nicht immer zutrifft) ebenfalls auf unsere Unterstützung rechnen. Die Partei Milutins, soweit sie gegen Feudalwesen und Privilegien kämpft, die Katkow's, soweit sie der Germanisirung entgegentritt, müssen uns auf ihrer Seite haben; dagegen werden beide Parteien uns im feindlichen Lager finden, sobald die erste durch den Feudalismus das Eigenthum angreift, die andere uns ihre Sprache aufzwingen will.

Wie sollen aber die Polen sich verhalten gegen die Russinen und Litthauer, zwei Nationalitäten, die ehemals zum polnischen Reiche gehörten, heut einen Theil Rußlands ausmachen? Ich gestehe offen, daß die Polonisirung dieser Stämme sehr erwünscht wäre, wenn sie freiwillig geschähe, auf natürlichem Wege, durch das bloße Uebergewicht unserer Civilisation; aber jeder Druck, von welcher Seite er auch kommen mag, beruht auf schwerem Irrthum; ohne durch ihn an's Ziel zu kommen, würden wir uns unnütz Feinde schaffen. Das göttliche wie das natürliche Recht verlangt, daß sowohl den Litthauern wie den Russinen dieselbe Freiheit des Bekenntnisses, der Sprache und Sitte gelassen werde, die wir selbst für uns in Anspruch nehmen. Ihrer Polonisirung müßten wir passiv zusehen, aber unsere Pflicht verlangt, sie thätig zu unterstützen, wenn sie sich um die Entwickelung ihrer eigenen Nationalität mühen.

Wenn jedoch die Litthauer und Reußen (Bewohner Wolhyniens und Podoliens) ihre Sprache als für die höheren Lebensziele unzureichend betrachten, wenn sie aus den Schätzen reiferer Literaturen zu schöpfen und höhere Aemter zu bekleiden suchen, als ihnen ihre Gemeinde oder Provinz bieten kann, so wundern wir uns nicht, daß sie nicht die polnische, sondern die russische Sprache annehmen, eine Sprache, deren man sich von der Weichsel bis zu den Grenzen China's, wenigstens im amtlichen Verkehr und in der Armee bedienen kann, in Kreisen, welche diese Ländermassen erst zu einem organischen Ganzen gestalten. Jedes Individuum, sei es Person oder Volksstamm, weiß am besten, oder müßte wenigstens wissen, was ihm frommt, und wir dürfen es selbst den galizischen Russinen nicht verargen, daß, da ihnen ihr eigener Dialekt nicht ausreicht und sie gegen das Deutsche Abneigung hegen, sie sich der russischen und nicht der polnischen Sprache zuwenden. Es kann uns dies schmerzlich sein, aber es ist eine Folge unserer Lage, die wir dadurch nicht abwenden, daß wir in der Presse unsere Sprache den Russinen aufdringen. Wenn es vortheilhaft für uns ist, die Russen zu Freunden zu haben, so kann es uns am Ende gleichgültig sein, ob ihre Zahl durch die Russinen und andere Stämme vermehrt werde, so wie es von der anderen Seite den Russen, sofern sie die Ueberzeugung haben, in uns aufrichtige Freunde zu besitzen, ebenfalls gleichgültig sein muß, ob die Zahl der polnisch Sprechenden sich verringert oder vermehrt.

Ich wiederhole also: Es schadet uns, wenn wir unsere Sprache anderen Stämmen aufdringen. Vielmehr ist es unsere Pflicht, sie in der Entwickelung ihrer eigenen Nationalität zu unterstützen, uns aber gleichgültig zu verhalten, wenn sie aus eigenem Willen die russische Sprache annehmen; nur der Gewalt und ungesetzlichen Mitteln haben wir entgegen zu treten; außerdem aber haben wir der Germanisation der in Rußland lebenden, nicht germanischen Stämme entgegen zu treten und sie mit allen erlaublen Mitteln zu verhindern, selbst wenn der Germanisirungs-Proceß sich scheinbar freiwillig vollzöge.

Es ist hier der geeignete Ort, ein Wort über die Bedeutung der Nationalität in der Politik zu sagen. Wer die sogenannte nationale Politik so versteht, daß jede besondere Nationalität ein eignes Staatswesen bilden solle, der kommt konsequent zur Auflösung aller Staaten.

Solcher Grundsatz in's Leben eingeführt, würde dazu nöthigen, eine einzelne Ortschaft, eine Kolonie u. dergl. von einem Gemeinwesen auszuscheiden. Würden wir diese Folge durch Abstimmung oder Mehrheitsbeschluß abzuwenden suchen, so gäben wir nicht nur dem ganzen Grundsatze einen argen Stoß, sondern hätten auch noch mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Verfasser bespricht nun die Abstimmung in Savoyen und Nizza sowie die Eventualität einer Abstimmung in Schleswig; in beiden Fällen erkennt er in ihr nur eine Formalität, durch die vorangegangene Abkommen definitiv geschlossen werden. Die Macht entscheidet allemal.

Es ist — fährt die Schrift fort — daher eine Täuschung, wenn wir eine feste Grundlage für unsere bisherigen Bestrebungen im historischen Recht suchen, in dem Faktum, daß wir ein besonderes Reich bildeten, in dem die polnische Nationalität die herrschende war. Wichtig genug ist die Thatsache und wir vergessen ihrer nicht, aber wir dürfen ihre Tragweite nicht überschätzen. Unsere historischen Rechte pflegen wir zurückzuführen bis zum Jahre 1772, dem Zustande vor der ersten Theilung. Die Grenzen Polens waren ehedem sehr wechselnd, und sehen wir ältere Karten an, so überzeugen wir uns, daß „Polen" sehr verschiedene Gestalten annahm. Darauf aber nehmen wir, bei unserer Berufung auf das historische Recht, keine Rücksicht, sondern halten ausschließlich das Jahr 1772 fest. Inzwischen hatte Polen seine Geschichte nachher wie vorher. — Wer von geschichtlichen Rechten spricht, von Rechten, die er geschichtlich gewonnen, muß auch von Rechten sprechen, die er geschichtlich verloren hat. Von 1772 bis 1865 ist auch Vieles geschehen, was man nicht übersehen darf, wenn man sich auf die Geschichte beruft. Die Todten sind nicht rechtlos, aber Rechte haben die Lebenden; die Geschichte dessen, was vergangen, ist nicht bedeutungslos, aber fühlbarer macht sich uns der Einfluß der laufenden Geschichte.

So sind die Rechte der Nationalität, wie die historischen Rechte wichtige Momente bei der Gründung und Erhaltung von Staaten, aber die Hauptgrundlage ist der Wille und die Kraft. Wo diese beiden Kardinal-Elemente vorhanden sind, da kann der Staat ohne geschlossene Nationalität, ohne historische Rechte bestehen; wo sie beide fehlen, werden Nationalität und historische Rechte niemals einen Staat aufbauen.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 18. August. [Ueber die Gasteiner Verhandlungen; Reisepläne; zum italienischen und schweizer Handelsvertrag.] Ueber die Verhandlungen in Gastein kursiren in den Blättern sehr eigenthümliche Gerüchte; es seien neben der Kondominatsfrage auch die eigentlich materiellen Streitfragen behandelt und geordnet worden; die „N. Fr. Pr." bringt heut sogar eine ganz detaillirte Mittheilung der allerüberraschendsten Art. Auf alles das können wir nur bemerken, daß wir hier nichts Näheres darüber wissen, daß aber überhaupt über diese Dinge nichts bekannt sein kann, und sobald nichts Zuverlässiges bekannt werden wird, da die beiden Diplomaten, welche die Verhandlung geführt, darüber übereingekommen sind, über dieselben nichts in die Oeffentlichkeit kommen zu lassen, bis sie von beiden Monarchen genehmigt sind. So schwebt also Alles, was darüber gesagt wird, im Gebiet des Nebelhaften. Das officiöse östreichische Blatt, die „Gen. Korr.", geht in ihren Mittheilungen grade soweit, wie die „Prov. Korr.", nämlich, daß in der Hauptfrage beide Mächte sich ihre Stellung vorbehalten haben.

Ueber die Reisepläne des Königs steht bis jetzt so viel fest, daß Herr v. Bismarck wahrscheinlich heute von Gastein nach Salzburg reisen, der König morgen folgen und Sonntag nach Ischl abgehen wird.

Der „K. Ztg." wird aus Wien geschrieben, Preußen intriguire wieder für den italienischen Handelsvertrag, sogar mit den italienischen Industriellen, welche es dazu animire, große Bestellungen, namentlich in Sachsen zu machen, um den sächsischen Industriellen den Mangel eines Handelsvertrages recht fühlbar zu machen. Diese Mittheilung hat etwas Komisches, insofern den Lesern zugemuthet wird, zu glauben, die Italiener würden aus ihrer Tasche Geld geben, um den Sachsen eine handelspolitische Lektion zu ertheilen. Wir glauben nicht, daß die Uneigennützigkeit der Italiener so weit geht, meinen aber, daß die Sachsen auch ohne diese Lektion wohl von selbst einsehen werden, wie vortheilhaft für sie der Wegfall der Handelsschranken an den Grenzen Italiens sein würde. Ebenso wird in einem Artikel, der aus der östreichischen „Konst. Z." in den „N. C." übergegangen, Preußen vorgehalten, daß es den Schweizer Handels-Vertrag aus politischen Motiven nicht habe zu Stande kommen lassen. Aber politische Motive liegen gar nicht vor, es handelte sich nur um Tariffragen und um Koncessionen, welche die in Stuttgart verhandelnden Staaten der Schweiz für Aufhebung des Transitzolles machen wollten. Aber diese Koncessionen haben auch in Sachsen und Hannover die gleiche Opposition aus industriellen Interessen gefunden. Auch ist dabei übersehen, daß zwischen dem Zollvereine und der Schweiz bereits auf 1 Jahr die Bestimmung getroffen ist, die auch seit dem 1. Juli in Kraft besteht, daß Beide sich gegenseitig auf dem Fuße der meistbegünstigsten Nationen behandeln sollen, so daß für die schweizer Waaren der Zollvereins-Tarif und für die Zollvereinswaaren der neue schweizer Tarif eintritt, und ist zu hoffen, daß in diesem Jahre die Differenzen ausgeglichen werden und ein dauernder Vertrag geschlossen wird.

Ψ Berlin, 18. August. Es bestätigt sich, daß zur Vervollständigung der zwischen Oestreich und Preußen getroffenen Arrangements noch einige Punkte zu ordnen sind; dies Geschäft wird von den Leitern der auswärtigen Politik beider Staaten abgewickelt werden, bevor die Monarchenzusammenkunft erfogt. Für die vollständige Herstellung der guten Beziehungen zwischen den beiden Höfen spricht die Reise des Königs nach Ischl, welche vor circa 14 Tagen als Erwiderung auf den damals erwarteten Besuch des Kaisers in Gastein projektirt, dann aber wieder aufgegeben war. Bemerkenswerth ist nicht minder die heute auftauchende Nachricht, daß, gegen die bisherige Disposition, die Reise Sr. Majestät des Königs und der königl. Prinzen zur Theilnahme an den Manövern in Neisse aufgegeben worden sei. Nach den „militärischen Blättern" werden für die bevorstehenden Herbstübungen für je zwei Divisionen nur die drei reitenden, die vier zwölfpfündigen und eine sechspfündige Batterie, im Ganzen also 32 Geschütze verfügbar gemacht werden.

Die Belagerungsarbeiten bei Neisse sollen bis zum 9. September, also einen Monat und 5 Tage dauern und mit Herstellung der Verbauungen in den Werken der Enveloppe schließen. An fremden Offizieren wohnen den Uebungen bei: drei östreichische: die Obersten Caudella und Pelikan v. Plauenwald (Militärattaché der hiesigen östreichischen Legation), sowie der Hauptmann Kreutz; sechs brittische: Oberst Walker, Oberstlieutenants Pigon und Alexander Stewart, Kapitän Brackenburg, Lieutenants Harway und J. M. Murray, endlich der Oberst du Graty aus Paraguay. — Folgende preußische Schiffe sind zur Zeit in Dienst gestellt: „Vineta", Schraubenkorvette von 28 Kanonen und 400 Pferdekraft, Kommandant Kapitän zur See Kuhn; „Nymphe", Schraubenkorvette von 17 Kanonen und 200 Pferdekraft, Kommandant Korvettenkapitän Henk; „Augusta", desgl. von 14 Kanonen und 400 Pferdekraft, Kommandant Korvettenkapitän Klatt; „Arcona", desgl. von 28 Kanonen und 336 Pferdekraft, Kommandant Korvettenkapitän Hassenstein; „Grille", Dampfyacht von 2 Kanonen und 160 Pferdekraft, nicht armirt, Kommandant Kapitän-Lieutenant Mac-Lean; „Loreley", Dampfaviso von 2 Kanonen und 120 Pferdekraft, Kommandant Kapitän-Lieutenant Jung. Die Kanonenboote „Camäleon", „Delphin", „Komet", „Cyclop" von je 3 Kanonen und 80 Pferdekraft. „Gefion", Segelfregatte von 48 Kanonen (Artillerieschiff), „Niobe", Segelfregatte von 24 Kanonen (Kadettenschiff), „Musquito" und „Rover" Segelbriggs von 12 resp. 10 Kanonen (Schiffsjungenschiffe).

— Auf Veranlassung der zunehmenden Verbreitung der Cholera hat der Handelsminister an die königlichen Einsenbahnverwaltungen und Kommissariate nachstehende Cirkularverfügung erlassen:

Da die Cholera nach den Zeitungsnachrichten immer weiter nach Norden rückt und sich erfahrungsmäßig oft mit großen Sprüngen fortpflanzt, meist aber da mit besonderer Heftigkeit auftritt, wo viele Menschen auf verhältnißmäßig kleinem Raum in engen Wohnungen, Arbeiterhäusern oder Baracken zusammengedrängt sind, so wird die königliche Direktion angewiesen, überall da, wo innerhalb Ihres Geschäftsbereiches die letztgenannte Voraussetzung zutrifft, also insbesondere bei umfassenderen Bauten, mit besonderer Sorgfalt auf den Gesundheitszustand der Arbeiter zu achten und bei Zeiten unter Zuziehung der betreffenden Bahnärzte, resp. Kreisphysici solche Maßregeln einzuleiten, welche geeignet sind, dem Entstehen und Umsichgreifen ansteckender oder endemischer Krankheiten vorzubeugen. Dahin gehört vor Allem außer der geeigneten Belehrung der Arbeiter selbst durch die denselben zunächst stehenden Organe der königlichen Direktion, die Sorge für hinlängliche, mindestens aber gut ventilirte Wohnungs- und Schlafräume, gesunde Nahrungsmittel und unverdorbenes Trinkwasser, Desinficirung der etwa vorhandenen größeren Latrinen, ferner die zeitige Fürsorge für geeignete event. einzurichtende Lazarethlokale und ausreichende ärztliche, wie sonstige Krankenpflege. Wie weit schon jetzt bezüglich der drei letztgenannten Punkte vorzugehen, muß ich dem Ermessen der königlichen Direktion überlassen, indessen werden auch hier mindestens einleitende Schritte nicht zu verabsäumen sein. Insbesondere wird aber darauf zu achten sein, daß nicht etwa die ersten Fälle von Cholera oder anderen ansteckenden und endemischen Krankheiten unter den Arbeitern vertuscht werden, da nur dann, wenn zeitig eingeschritten wird, ein günstiger Erfolg von den zu ergreifenden Maßregeln zu erwarten ist. Ueber das Veranlaßte erwarte ich binnen drei Wochen Bericht.

— Seit einigen Jahren ist die Staatsregierung bemüht, diejenigen Staatsdomainen, welche durch den bisherigen Modus der Verpachtung einen geringeren Ertrag für die Staatseinnahmen gewährten, als die Zinsen der vorhandenen Werthtaxirungen betrugen (namentlich waren dies in letzter Zeit Vorwerke) zu veräußern, weil man der Ansicht ist, daß derartige Domainen, wenn sie in den Besitz von Privatpersonen gelangen,

durch wirthschaftliche Einrichtungen, die eben nur der Eigenthümer, nie aber der Pächter eines Gutes treffen kann, für die Folge einen größeren Ertrag gewähren, als unter dem bestehenden Verhältniß. Die Erfolge dieser Maßregel haben sich als sehr günstig erwiesen. So wurden im Jahre 1863 die Vorwerke Schawoine im Regierungsbezirk Breslau und Tempel im Regierungsbezirk Stralsund verkauft. Ersteres ergab bei 636 Morgen Areal nur 732 Thlr. Pacht und wurde nachdem ein Theil der Ackerfläche noch der Forstverwaltung überwiesen, für 25,680 Thlr. verkauft; letzteres hatte ein Areal von 689 Morgen, gab zuletzt nur 624 Thlr. Pacht und wurde für 51,060 Thlr. verkauft. Im verflossenen Jahre wurden ferner die Vorwerke Raschen und Bentkau, Nippern und Guckerwitz im Regierungsbezirk Breslau veräußert. Raschen und Bentkau ergaben bei einem Areal von 1087 Morgen nur 2806 Thlr. Pacht und Nippern und Guckerwitz bei 2319 Morgen Areal nur 1636 Thlr. Erstere brachten bei dem Verkauf die Summa von 128,150 Thlr., letztere 111,215 Thlr., so daß also für die genannten 6 Vorwerke, welche bisher eine Pacht von 5798 Thlr. ergaben, die Summa von 216,105 Thlr. erreicht wurde, was bei nur 4 Procent als Verzinsung immer noch einen Ertrag von 8644 Thlr. Verzinsung ergeben würde. Diese günstigen Resultate sind denn auch die Veranlassung, daß die Staatsregierung mit der Veräußerung noch mehrerer derartiger Domainen-Vorwerke demnächst vorgehen dürfte, um für die Staatskasse einen günstigeren Ertrag (und, was vielleicht ein ebenso schwer wiegender Grund, disponible Mittel) zu erzielen. Wie die „Berl. Börs. Ztg." hört, werden die Vorwerke Zechlin im Regierungsbezirk Potsdam und Pyrehne, Schützensorge und Meierei im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. demnächst in dieser Weise zur Veräußerung gelangen.

— Um zur Erforschung fremder Meere und Erdtheile durch Sr. Maj. Kriegsschiffe nach Kräften beizutragen, und die gemachten Beobachtungen der Wissenschaft nutzbar zu machen, ist, wie die „Ndd. Allg. Ztg." meldet, den nach dem Mittelmeere entsendeten Kriegsschiffen der Auftrag geworden, zum Vortheil der Erd- und Alterthumskunde Messungen und Aufnahmen in ähnlicher Weise ausführen zu lassen, wie es seit längerer Zeit durch französische und englische Kreuzer geschah.

— Sr. Majestät Schiff „Nymphe" und Dampfkanonenboot „Delphin" sind laut telegraphischer Meldung heute Morgen in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

— Wie die „Korresp. St. A." meldet, ist in konservativen Kreisen eine Adresse an den König zur Unterschrift im Umlauf, in welcher demselben Dank gesagt wird für die Wahrung der Ehre und der Rechte Preußens in der schleswig-holsteinischen Frage; gleichzeitig wird in der Adresse die „frohe Hoffnung" ausgedrückt, daß Se. Majestät auch in Zukunft die Ehre und die Rechte der preußischen Krone gegen alle äußeren und inneren Feinde Preußens schützen werde.

— Als Mitglieder der Kommission, welche über die Arbeiterfrage berathen soll, sind einberufen worden:

Von Seiten der Arbeitgeber: Anders, Magdeburg, Schneidermeister. Bilstein, Breslau, Fabrikbesitzer. Borsig, Berlin, Kommerzienrath. Feckert, Posen, Zimmermeister. Kesselkaul, Ed., Aachen, Tuchfabrikant. Koch, Breslau, Obermeister der Schuhmacher. Meyer, J., Berlin. Baumwollenwaaren-Fabrikant. Dr. Müller, Berlin, Buchdruckereibesitzer. Münch, Stettin, Rathsmaurermeister. Pasdach, Danzig, Maurermeister. Rings, Köln, Schreinermeister, Vicepräsident des Gewerbegerichts. Ruffer, Breslau, Geh. Kommerzienrath. Simons, Moritz, Elberfeld, Kommerzienrath. Tiemann, Bielefeld, Rathsherr, Mitglied des Verwaltungsrathes der Ravensberger Spinnerei. Turck, Wilh., Lüdenscheid, Vorsitzender der Handelskammer. Weiser, Düsseldorf, Schlossermeister.

Von Seiten der Arbeitnehmer: Beine, Ed., Düsseldorf, Schuhmachergesell. Dittmann, Berlin, Buchdruckergehülfe. Fritze, Stettin, Maurerpolierer. Hainke, Breslau, Tischlergesell. Harbering, Bochhold, Werkmeister in der mechanischen Spinnerei von Schwarz. Herzog, Langenbielau, Weber. Memminger, Quedlinburg, Zimmergesell. Maronski, C. B., Posen, Schriftsetzer. Pelzer, Viersen, Sammetweber. Riechmann, Minden, Schneidergesell. Rohwedder, Berlin, Maschinenbauer. Stenz, Berlin, Schlosser-Altgesell. Störring, Daniel, Eisenhüttenarbeiter zu Eckesey bei Hagen. Tesche, August, Solingen, Vergolder und Graveur. Vogt, Görlitz, Tuchmacher. Wark, Königsberg, Schneidergesell.

Außerdem werden an den Berathungen der Kommission Theil nehmen Der Rittergutsbesitzer v. Nathusius auf Hundisburg, der General-Landschaftsdirektor v. Rabe auf Lesnia bei Czerwinsk, Beide Mitglieder des königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums, der Ober-Bürgermeister Hasselbach zu Magdeburg, Mitglied des Herrenhauses, der Kommerzienrath Engels zu Barmen, Mitglied des Herrenhauses, und der Justizrath Wagener, Mitglied des Abgeordnetenhauses. Zur Theilnahme eingeladen ist auch Dr. Julius Faucher, Mitglied des Abgeordnetenhauses. Jedoch steht die Annahme der Einladung noch nicht fest, da bei deren Absendung Herr Faucher auf einer Reise von Berlin abwesend war und auf das ihm nachgesendete Schreiben eine Antwort bisher nicht eingegangen ist. Professor Dr. Huber hat die Theilnahme zugesagt, wird aber erst später an den Berathungen sich betheiligen können, wenn eine Brunnenkur, welche ihn in Ems zurückhält, beendet sein wird.

— Das Hauptbank-Direktorium hat beschlossen, daß von jetzt ab inländische Wechsel beim Lombard der Bank angenommen und in dem mit denselben einzureichenden Verzeichniß nur die Beträge und Verfalltage der Wechsel, ohne sonstige Specialitäten enthalten zu sein brauchen, und ferner, daß von nun an Platzwechsel mit 4 Tagen Diskonto angenommen werden sollen, während früher 8 Tage Diskonto berechnet wurde.

— Die auf Grund königl. Ermächtigung und im Einverständnisse mit dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten von dem evangelischen Ober-Kirchenrathe angeordnete Kirchenkollekte zum Besten der deutschen evangelischen Gemeinde zu Paris hat, nach der „Sp. Ztg.," in den preußischen Provinzen den Ertrag von 11,895 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. ergeben. Außerdem sind an Erträgen aus Hauskollekten 26,984 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf., also im Ganzen 38,879 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf. eingegangen.

— Die deutsche Postkonferenz, welche zu Karlsruhe am 4. September d. J. zusammentreten sollte, ist, wie das „Frankf. Journ." erfährt, bis Mai k. J. vertagt worden. Für den Zusammentritt im September d. J. hatte die Mehrzahl der Regierungen sich erklärt; gegen den Zusammentritt waren Hamburg und Lübeck, und keine Antwort haben ertheilt Bayern (wie dies schon öfter vorgekommen sein soll) und Luxemburg. Der wichtigste Gegenstand der Verhandlungen der nächsten Postkonferenz wird der in Aussicht genommenene neue Postvertrag mit der Schweiz sein; der bestehende von 1852 ist veraltet. Die Verhandlungen mit der Schweiz, die im Laufe des Winters stattfinden dürften, werden von Oestreich, Bayern, Würtemberg, Baden und Taxis geführt werden.

— Das Marine-Ministerium hat Behufs Einrichtung als Dienstgebäude für dasselbe das Grundstück Behrenstraße Nr. 72 von dem Besitzer, Kammerherrn v. Heyden-Linden, für den Preis von 132,000 Thlr. erworben und wird seine Geschäftsräume im künftigen Jahre dahin verlegen.

— Zwischen dem Landsberger- und Neuen Königsthor finden sich schon wieder Durchbrüche in der Stadtmauer vor und werden vom Publikum zur bequemeren Passage nach dem Friedrichshain benutzt. Eine Stelle scheint zur Benutzung für Baufuhrwerk hergerichtet zu sein. Zweifellos sind diese Durchgänge ohne Erlaubniß der Behörden gemacht worden, und fällt es auf, daß die gewonnenen Mauersteine nirgends zu sehen sind.

— An freiwilligen Beiträgen zu den Baukosten des neuen evangelischen Krankenhauses sind bis jetzt 6272 Thaler eingegangen; außerdem 3340 Thlr. für die Kapelle. Die letztere soll in Folge laut gewordener Wünsche mit einem kleinen Thurme geschmückt werden; auch sind dazu schon einige Erstlingsspenden, darunter eine von 50 Thlr., eingesandt.

— Der Nachricht, daß Bonner Studenten, welche Herrn Classen-Kappelmann am zweiten Tage der Arndtfeier im Zuge nach dem Bahnhof geleiteten, wegen dieser Ovation von dem Universitätsrichter zur Rede gestellt worden seien, wurde vor einigen Tagen aus Bonn die Berichtigung entgegengestellt, daß keine Vernehmung von Studenten wegen eines dem Herrn Classen-Kappelmann gebrachten Hochs stattgefunden habe. Die „Rh. Z." behauptet nun, daß dies unterblieben, sei sicher nicht die Schuld des Kultusministeriums. Es sei in der That ein scharfes Ministerialreskript an den Universitätskurator erlassen worden, welches die unverzüglichste und energischste Verfolgung derjenigen Studirenden anbefohlen habe, welche Herrn Classen-Kappelmann zum Bahnhofe geleiteten. Man soll darin ein schweres Vergehen gegen die „Anordnungen der Obrigkeit" gefunden haben und selbst so weit gegangen sein, die Weisung zu ertheilen, daß die betreffenden Studirenden an der Abreise in die Ferien gehindert würden. Wie es vorgekommen ist, daß gleichwohl nach der Berichtigung keine Vernehmungen durch den Universitätsrichter stattgefunden haben und die Attentäter unbelästigt in die Heimath gezogen sind, bedarf hiernach noch der Aufklärung.

— Die Nachricht, daß der Landrath zu Neuwied dem dortigen „Anzeiger" jegliche Mittheilung über das Abgeordnetenfest verboten habe, ist nicht begründet; er hat vielmehr unter Vorlegung des bekannten Ministerial-Reskriptes nur den Mittheilungen „strafbaren Inhalts" gedroht.

— Für die katholische Universität, welche, wie öfter erwähnt, von den Katholiken Deutschlands als Musteranstalt mit rein katholischem Gepräge gegründet werden soll (eine Idee, die namentlich auch die katholischen Vereine zu realisiren streben), sammelt jetzt auch eine Anzahl von Damen aus der hohen katholischen Aristokratie, namentlich der östreichischen. Diese Damen haben neuerdings einen Aufruf zu diesem Zwecke erlassen, aus welchem von östreichischen Blättern folgende charakteristische Stelle mitgetheilt wird:

„Im Allgemeinen, das ist ja eben die bittere Klage, die schwere Sorge — ist der Geist, der auf den Universitäten herrscht, kein christlicher. Und wie kann es anders sein, wenn die Lehrämter vom Staate besetzt werden, der nach der modernen Theorie religionslos, also unchristlich sein soll. Geht aus den Staats-Examen hervor, daß Jemand Schablonenwissen besitze, welches der Staat für dies und das öffentliche Lehramt fordert, so sei er Jude oder Heide — dennoch wird er tüchtig befunden, an einer Universität für christliche Jünglinge zu wirken. Ja er wird nicht selten demjenigen Lehrer vorgezogen, der fest das katholische Dogma glaubt; denn wo man es für eine höhere Stufe der menschlichen Entwickelung hält und einen glänzenden Fortschritt darin sieht, anstatt christlich — unchristlich zu sein, da muß man konsequenter Weise dem unchristlichen Lehrer den Vorzug geben. Diese jammervolle verderbliche Richtung macht sich überall mehr und mehr geltend und hat sich noch lange nicht bis zu ihren letzten Konsequenzen entwickelt. Aber schon jetzt ist die Unchristlichkeit ein Miasma, das unter der studirenden Jugend — weil unter ihren Lehrern — grassirt. Unter solchen Einflüssen bildet man den Menschen nicht. Eine Masse von Geschöpfen — ja! aber Menschen — nein! Menschen mit hohen Idealen von ihrer Bestimmung — Menschen mit großen Ideen über Wahrheit, Tugend und Pflicht — Menschen mit festen Grundsätzen, mit unerschütterlicher Gewissenhaftigkeit, voll unüberwindlicher Willenskraft und moralischem Muth — mit Einem Wort: wie ihn das Christenthum verlangt und ihn erzieht — o nein! den bildet man dort nicht. Die unerhörte Charakterlosigkeit der Masse der Männer in unseren Tagen hat eben dort ihren Ursprung."

Der Papst soll dem Unternehmen seinen Schutz zugesagt haben. Unterzeichnet sind aus der Erzdiöcese Fulda: die Prinzessin Luise zu Isenburg-Birstein, geborene Erzherzogin von Oestreich; aus der Erzdiöcese Prag: Gräfin Clam-Martinitz, Gräfin Raczynska, Gräfin Schönborn; aus der Erzdiöcese Wien: Gräfin Julie Apponyi, Gräfin Sophie Apponyi, Gräfin Buquoy, Gräfin Thun, geb. Gräfin Lamberg, Fürstin Mathilde Windischgrätz.

Danzig, 17. August. Gestern Nachmittag wurde das Wachtschiff „Barbarossa" von der königl. Werft aus, wo dasselbe 8 Jahre zur Kasernirung der Matrosen- und Schiffsjungen-Division gedient, nach der Rhede bugsirt, um heute früh von der Korvette „Vineta" ins Schlepptau genommen und nach Kiel übergeführt zu werden. Eine Anzahl Marine-Familien, welche den in Kiel und Friedrichsort stationirten Vätern folgt, befand sich an Bord.

Elberfeld, 16. August. Durch Verfügung des Ober-Prokurators ist die gestern erfolgte Beschlagnahme der Elberfelder Zeitung aufgehoben worden.

Königsberg, 15. August. Die Zahl der bei dem Festungsbau beschäftigten Arbeiter wird noch immer vermehrt. Dieselbe erreichte

---

Die Verbrecherinsel in der Südsee.

(Aus den Erinnerungen eines deutschen Seeoffiziers.)

Am 22. Juni des Jahres 1847 hatte ich auf dem Bremer Barkschiff „Louise", Kapitän Cl. Wittmann, den Hafen von Honolulu auf den Sandwichsinseln verlassen und befand mich auf der Fahrt nach Sidney. Diesmal als Passagier; das Kreuzen auf Walfische war mir verlediet, ich sehnte mich darnach, die alte Heimath und die Meinigen nach sechszehn langen Jahren wiederzusehen, und es war mir nicht gelungen, ein Engagement zu finden. In Sidney hoffte ich dagegen, daß mir dasselbe nicht fehlen werde; ich nahm daher getrost Passage, noch dazu ziemlich billig, und genoß einmal nach langer Zeit wieder das süße Behagen des Nichtsthuns. Wir schwammen, nach einer verhältnißmäßig glücklichen Fahrt, schon in der neunten Woche, da wir über den 240. Grad östl. L. aufkreuzen mußten, bis wir den N. N. W. Passat fanden, auch mehrmals Windstillen gehabt hatten. Die Reise war ziemlich einförmig; nur ganz wenige Segel waren uns in Sicht gekommen. Wir sahen in der Ferne den Pik von Witi-Lewu, die blauen Umrisse mehrerer neuen Hebriden und dann wieder der Frenndschaftsinseln. Ich war der einzige Passagier an Bord und langweilte mich, trotz der zuvorkommenden Freundlichkeit des Kapitäns und der guten Haltung der Mannschaft, auf's äußerste, zumal an Tagen der Windstille. Zwar hatte ich mir regelmäßige Beschäftigung vorgenommen, führte ein Tagebuch, und hatte begonnen, die allen Seefahrern nothwenige Sprache zu studiren; aber ich brachte es zu keinem gesunden, anhaltenden Thun. Es ist ordentlich, als sei dies eine Krankheit, die dem Passagierleben auf dem Schiff anhaftet, an welche ich aber, so viel ich hatte davon erzählen hören, niemals recht glauben wollte, bis ich nunmehr an mir selber die Erfahrung ihrer Thatsächlichkeit machte. Jeden Morgen springt man mit dem festen Entschluß aus seiner Hängematte: Heute willst Du fleißig sein! und jeden Abend knüpft man sie mit dem Gemurmel: Wieder nichts gethan! Also morgen! — Ob daran das Schaukeln des Schiffs, die Seeluft oder die Witterung schuld ist — ich weiß es nicht; wohl aber, daß mich in meinem langjährigen Seemannsberuf diese körperliche und geistige Hingebrochenheit niemals überfallen hat. Bestimmte Thätigkeit mit dem Hintergrunde: Du mußt! ist ein radikales Mittel dagegen.

Am 24. August befanden wir uns unter dem 190. Grad w. L. und 28. Grad s. Br. Wir hatten mehre Tage lang so günstigen Wind gehabt, daß wir hoffen durften, binnen kürzester Frist Port Jackson anzulaufen; aber an dem genannten Tage wurde gegen Abend die Luft immer matter, und endlich flappten die Segel todt gegen die Maste. Totale Windstille war eingetreten. Wir hatten Land in Sicht; über Larbord weg erblickten wir in etwa vier Meilen Entfernung eine dunkle Klippenreihe; es war die Gruppe der Norfolk-Inseln. Viel Aufmerksamkeit schenkten wir denselben nicht, dazu waren wir allzu verdrießlich, vom Kapitän abwärts bis zum Schiffsjungen: Windstille, und zwar nur noch etwa 500 Meilen (See-) vom Hafen entfernt! Selbst die allabendliche Partie in der Kajüte ward im Aerger aufgegeben und mürrisch kroch ich in meine Hängematte. Der Verdruß schärft bekanntlich den Appetit und den Schlaf; in letzterem ist zudem der Seemann ein Meister und Künstler, der ihn zu nehmen und zu genießen versteht, wo er ihn findet, weil er ihn nur allzuhäufig entbehren muß. So hatte ich denn auch in der Nacht eine unbestimmte Empfindung von Lärm und Getöse über mir, kehrte mich aber nicht daran und schlief herzhaft weiter bis in den hellen Tag hinein. Da fuhr ich aber plötzlich empor: Ein Kanonenschuß! Darüber war bei einem Zögling der britischen Marine keine Täuschung möglich — mit einem Satz war ich aus dem Geflecht und an Deck. Hier fand ich allerdings Ursache zur Ueberraschung.

Die „Louise" hatte Gäste bekommen. An die Schnau des Hauptmastes gelehnt, saßen drei Fremde, wilde Gestalten, Europäer, aber gebräunt und zerrissen vom Wetter, mit ganz kurz geschorenen Haaren, scheuen, theilweise bösen Blicken und thierischen Zügen. Der eine von ihnen war völlig nackt bis auf ein zerrissenes Tuch um die Lenden; der zweite trug eine graue, schwarzgestreifte Sträflingskleidung, der dritte blos Beinkleider, dafür aber einen eisernen Ring mit einem Ende Kette am Fuß; die beiden anderen hatten sich ihrer Schellen zu entledigen gewußt. Ihre Arme waren mit Stricken über den Ellbogen dermaßen auf den Rücken festgeschnürt, daß sie nur die Hände frei bewegen und nach dem Munde führen konnten. Düsteren Auges, schweigend umstanden unsere Matrosen die unheimliche Gruppe. Der Kapitän hatte sich in seine Kajüte begeben.

„Gebt mir zu trinken!" sagte der Nackte mit heiserer, mißtönender Stimme; ich erkannte ihn sofort für einen Irländer. „Aber laßt's was Starkes sein, denn ich habe das faule Wasser satt bekommen." — Der Bootsmann goß ihm einen zinnernen Becher voll Rum ein und gab ihm denselben in die zitternden Hände; ich werde nie den funkelnden Blick der Gier vergessen, mit welchem der Unglückliche den lang entbehrten Feuertrank empfing, das thierische Wohlbehagen, womit er ihn hörbar, ohne abzusetzen, in das Gefäß beißend, daß es knirschte, hinabschlang. Mit einem tiefen Athemzug ließ er endlich den Becher von den Lippen fallen. „Pah!" rief er, „für noch einmal so viel thäte ich es auf der Stelle wieder. Und nun Jungens, wer hat eine Pfeife Tabak für einen verlornen Mann?" — Die Matrosen stopften ihm sofort einen thönernen Stummel und zündeten ihm den Tabak an, dessen Rauch er mit vollen Zügen in sich sog. Mittlerweile hatte auch sein Kamerad einen Becher Rum erhalten; dieser bat sich den Tabak zum Kauen aus, und auch sein Wunsch ward sofort von den mildherzigen Theerjacken erfüllt. Der dritte jedoch schlug den Branntwein aus und bat mit leiser Stimme um Wasser. Ich sah mir sofort den Mann näher an; er schien anderen Schlags, wie seine beiden Kameraden; obgleich gebräunt, wie sie, verrieth die Form seiner Hände, wie sein ganzes Aeußere, daß er dereinst höherem Stande angehört habe; er hob nicht ein einziges Mal die Augen, sondern starrte fortwährend tiefsinnig vor sich auf das Deck. Ein Matrose brachte ihm eine große Schale voll Wasser, ein anderer drückte den Saft einer Orange hinein, der Bootsmann goß einige Tropfen Rum hinzu — denn unser Wasser war fast ungenießbar geworden. Mit einem leisen „Dank Euch!" leerte der Mann das Gefäß. Ich bot ihm darauf eine Manill-Cheroot, die er gleichfalls dankend annahm und still rauchte, während seine Gefährten in unheimlich affektirter Lustigkeit mit den rohesten Scherzen die Angst vor dem Kommenden zu übertäuben suchten. Jetzt erst nahm ich den Bootsmann bei Seite und bat ihn um Auskunft. Die drei Gefesselten waren von der Insel Norfolk entwichene Sträflinge. Sie waren auf einem aus wenigen mit Lianen zusammengebundenen Baumstämmen verfertigten Floß in der Nacht — nicht unbemerkt! — an das Schiff gekommen, hatten dasselbe bestiegen und hofften, die Freiheit errungen zu haben. Sie hielten nämlich die Bark für ein von Kalifornien heimsegelndes Fahrzeug und hofften auf Sympathie bei der Besatzung; sie hatten sich aber sehr verrechnet. Die „Louise" fuhr unter britischer Flagge und Kapitän Wittmann kannte allzugut seine Pflicht, so wie die Gefahr, welcher er sich im Richterfüllungsfalle ausgesetzt haben würde. Er ließ daher — da er schon beim Nahen des Flosses auf Deck geholt worden war — die Flüchtlinge sofort fesseln und bewachen, um sie nach Tagesanbruch auszuliefern. Es ist wahr, die Matrosen fühlten Mitleid mit ihnen, ebenso aber die Nothwendigkeit, unter deren Gebot ihr Vorgesetzter handelte. Auch konnten sie doch, bei allem menschlichen Rühren, einen gewissen Abscheu nicht ganz unterdrücken; wer wußte, welche Verbrechen diese Burschen da begangen hatten? Nach Norfolk-Island werden nur die allergefährlichsten, zum Tode verurtheilten, aber begnadigten Verbrecher deportirt.

Da mahnte — kaum zehn Minuten waren vergangen — schon ein zweiter Kanonenschuß von der düsteren Insel herüber. Gleichzeitig trat der Kapitän mit der gefertigten Depesche an Deck und die englische Flagge flog zur Gaffel hinan. Sofort ward das Boot ins Wasser gelassen und sechs Hände zur Bemannung aufgerufen. Der Kapitän, welcher das Schiff nicht verlassen wollte, wandte sich darauf an mich mit der Bitte, die Mission zu übernehmen, die Uebelthäter ans Land zu bringen und seinen Rapport der Kommandantur zu übergeben; natürlich sagte ich gerne zu. Während ich mich rasch ankleidete; hatte Kapitän Wittmann sorgfältig mit dem Fernrohr die Küste beobachtet. „Hurtig, flink!" rief er auf einmal laut, und obgleich ich nur wenige Minuten zu meiner Toilette gebraucht hatte, bekam ich doch während der Zeit drei Botschaften, mich zu beeilen. Als ich hinaufkam, sollten eben die Flüchtlinge ins Boot geschafft werden. „Nur noch einen Schluck!" flehte, sich sperrend, der Ire — er erhielt nochmals den Becher mit Rum gefüllt und leerte ihn mit leuchtenden Augen. Die beiden Anderen ließen sich

im Juli die Höhe von 1329 Mann (717 auf dem rechten, 612 auf dem linken Pregelufer), im Juni betrug sie 1180.

Koblenz, 16. August. Des Königs Majestät haben den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Eingesessenen der Kreise Neuwied und Ahrweiler eine Unterstützung von 1000 Thlr. zu bewilligen geruht.

Bayern. * München, 13. Aug. Die hier lebenden polnischen Flüchtlinge haben, um ihr Schicksal erträglicher zu machen, unlängst einen „Verein brüderlicher Gegenseitigkeit“ gegründet, an dessen Spitze der katholische Pfarrer Richter, ein Bayer, steht. Sekretär ist ein gewisser Sadowski, Kassirer Grutkiewicz und Kontroleur M. Bialkowski. Der Verein will besonders der Eintracht unter den Genossen vorarbeiten und in Bayern der polnischen Nation Achtung und Anerkennung gewinnen.

Sachsen. Dresden, 18. August, Nachmittags. Dem „Dresdner Journal“ wird aus Gastein telegraphirt, daß Herr v. Bismarck mit Lord Napier heute Morgen nach Salzburg abgereist sei und daselbst heute mit dem Grafen v. Mensdorff-Pouilly zusammentreffen werde. Die Abreise des Königs von Preußen nach Salzburg erfolge Morgen. Die Verständigung zwischen Preußen und Oestreich sei vollzogen.

Hamburg, 17. August. Der Senat hat für die projektirte Petermann'sche Nordpolexpedition ein reges Interesse bewiesen, indem er heute zu diesem Zwecke die Summe von 2000 Thlr. bewilligte. Der königliche preußische Korvettenkapitän Berger, welcher in diesen Tagen hier anwesend war, wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Leitung der diesjährigen vorläufigen Expedition übernehmen, da nicht zu erwarten steht, daß Prinz Adalbert von Preußen ihm den erbetenen Urlaub verweigern sollte. Was die Herbeischaffung eines für die Fahrt geeigneten Dampfschiffes betrifft, so dürfte der Mitdirektor Thaulow von der hiesigen „deutschen Seemannsschule“ den desfallsigen Auftrag ausführen und auch sonstige, auf die Expedition bezügliche Anordnungen übernehmen. (N. Z.)

Mecklenburg. Schwerin, 16. August. Das heut ausgegebene „Regierungsblatt“ bringt für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin das Verbot der in Frankfurt a. M. unter dem Titel „Wochenblatt des National-Vereins“ erscheinenden Zeitschrift. Die Uebertretung dieses Verbots wird mit 10 Thlr. Court. für jedes eingebrachte Exemplar polizeilich bestraft.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 16. August. Die preußische Fregatte „Niobe“ segelte der „K. Ztg.“ zufolge heute nach Danzig, um sich dort zu verproviantiren und dann mit den Kadetten die Reise nach Westindien zu machen. Acht Lootsen sind hier angekommen, um die demnächst hier einlaufende russische Flotte durch den Kanal zu bringen. — Wie die „Itz. Nachr.“ mittheilen, traf vor einigen Tagen aus Berlin ein nicht unbeträchtlicher Transport gemünzten Silbers, in einer ganzen Reihe von Fässern verpackt, ein, welcher den Kaufpreis für die „Badeanstalt“ bildete. — Die „Kiel. Ztg.“ tritt dem Gerücht entgegen, als ob Herr Sammer nach Wien habe reisen wollen, diese Reise aber aufgegeben habe, weil er auf seine Anfrage, ob der Besuch in Wien genehm sei, eine ablehnende Antwort erhalten habe. Sowohl das Projekt einer solchen Reise als die angebliche Anfrage sei eine vollkommen aus der Luft ergriffene Erfindung. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 16. August. Ueber die Feuersbrunst, welche den Dampfer „Glasgow“ zerstört hat, ist der Imman'schen Dampfschifffahrtsgesellschaft in Liverpool, der Besitzerin des Schiffes, ein Bericht zugegangen, nach welcher wir folgende Beschreibung der glücklicher Weise ohne Verlust von Menschenleben vorübergegangenen Katastrophe geben:

Mit einer aus Baumwolle und Käse bestehenden umfangreichen Ladung und 250 Passagieren an Bord trat der „Glasgow“ am Sonntag Morgen, den 30. v. M, von Newyork aus die Fahrt nach dem Mersey an. Die Reise ging erwünschter Maßen von Statten, bis am Montag Morgen um 10 Uhr die erste Störung eintrat; es erscholl plötzlich der Ruf: Mann über Bord! Ein Boot wurde hinabgelassen, aber alle Rettungsversuche mißlangen. Der Verunglückte war im Zustande des Delirium tremens als er in Newyork aufs Schiff kam und der Chirurg hatte ihn in eine Zwangsjacke stecken lassen. So des Gebrauchs seiner Glieder beraubt, hatte er sich selbst über Bord gerollt. Kaum war die Aufregung über dieses Ereigniß etwas gestillt, als von mehreren Punkten des Schiffes zugleich der viel schrecklichere Ruf ertönte: Feuer, Feuer! In einem Moment war Alles auf dem Deck, die Passagiere der Vor-Kajüte rannten in wilder Verwirrung nach dem Hinterdeck hin. Kapitän Manning gab sofort Befehl, daß Niemand ohne Erlaubniß in die Boote steigen solle, und drohte jedem Manne, der ein Boot zu betreten versuche, ehe sämmtliche Frauen und Kinder untergebracht sein würden, mit Erschießung. Seinen Anordnungen wurde unverzüglich Folge geleistet und inzwischen Alles aufgeboten, um die Flammen zu bewältigen. Gegen Mittag kam ein Segel in Sicht, welches acht Meilen entfernt zu sein schien, und der Cours des „Glasgow“ wurde sofort unter voller Dampfkraft auf dasselbe hingerichtet, während zugleich Schüsse gelöst und Nothsignale aufgehißt wurden. Das fremde Schiff lenkte auf den „Glasgow“ hin, des letztern Boote wurden ins Wasser gelassen und die Uebersiedelung der Passagiere begann. Zuerst wurden die Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht, darauf die männlichen Passagiere, und ihnen folgten die Mannschaft und die Officiere. Der Kapitän blieb zuletzt, und so lange es noch möglich war, an Bord des brennenden Schiffes. Das rettende Schiff, welches auch die ganze Bagage und das Silberzeug des „Glasgow“ aufnahm, war die Barke „Rosamond“, Kapitän Wallis, auf der Fahrt nach Newyork. In der Morgendämmerung des 2. August wurde der Dampfer „Erin“ erspäht und heransignalisirt; er folgte der Aufforderung und nahm die Passagiere des „Glasgow“ an Bord, um sie nach Newyork zurückzubringen. Den Ursprung der Feuersbrunst erklärt man sich daraus, daß ein Passagier, nachdem er seine Pfeife angezündet, den Feuerspan unvorsichtiger Weise in einen der Vorderräume geworfen habe, wo Baumwolle hingepackt war. Der Kapitän des „Erin“ war, ehe er der „Rosamond“ ansichtig wurde, auf dem Rumpf des „Glasgow“ gestoßen, den die Brigg „Martha Washington“, von Boston nach Newyork fahrend, ins Schlepptau genommen hatte. — Die Passagiere, welche mit dem „Glasgow“ in See gegangen waren, sind am 5. d. mit der „City of London“ zum zweiten Male von Newyork abgefahren und werden heute in Liverpool eintreffen.

— Die zur Kanalflotte gehörige Schraubenfregatte „Liverpool“ ist gestern nach Spithead zurückgekehrt, weil sie unterwegs durch einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe eine Beschädigung erlitten hat.

— Laut Berichten aus Melbourne vom 25. Juni war das Schiff „Fiery Star“ verbrannt und der Dampfer „City of Dunedin“ hatte in der Cook-Straße Schiffbruch gelitten. Sämmtliche auf letzterem Schiffe befindliche Menschen waren ums Leben gekommen.

Frankreich.

Paris, 16. August. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Das gestrige Nachtfest hat, wie auch vorauszusehen war, in Folge des starken Windes und Regens so ziemlich Fiasko gemacht. Von 3 bis 10½ Uhr regnete es ohne Unterlaß, und bald bildeten der Konkordiaplatz, die Champs-Elysées und die Boulevards nur noch einen ungeheuren Sumpf, in den man bis über die Knöchel versank. Der Place de la Concorde, die Champs-Elysées ꝛc. waren mit Gas erleuchtet, und die Tausende und Tausende von Lämpchen, welche die beiden Seiten der Champs-Elysées heraufzogen und die Einfassung des Platzes de la Concorde bildeten, brannten trotz Wind und Wetter. Sie blieben aber ohne allen Effekt, was theilweise daher kam, daß die Anordnung keine schöne war, und theilweise dem Umstande zuzuschreiben ist, daß das Hauptstück, die Illumination des Obelisken, vollständig mißlungen war, und so der Ruhepunkt für das Auge fehlte. Die Idee, dieses alte Monument mit Gas zu erleuchten, war überhaupt schon eine unglückliche — man hatte den Obelisken von oben bis unten mit einem Eisengitter umgeben, auf dem man Adler, Kronen und dergleichen angebracht — und als nun der Wind die Tausende von Gasflämmchen, die dasselbe umgaben, nie alle zu gleicher Zeit brennen ließ, sondern dieselben hin- und herjagte, so gewährte das Ganze einen sehr erbärmlichen Anblick. Der Tuilerien-Garten, von dem man sich Wunderdinge versprochen, machte ebenfalls keinen großartigen Eindruck, da die Illumination nicht vollständig war. Das Feuerwerk selbst brannte ebenfalls schlecht; man sah fast nichts, als Rauch. Nur das Schlußstück, das sogenannte Bouquet, wurde Herr über die Elemente und war, wie immer, prachtvoll. Ungeachtet des schlechten Wetters zogen die Pariser und Fremden doch in großen Scharen nach dem Festplatze. Aber nur ein geringer Theil wagte sich über den Konkordiaplatz hinaus, und die Meisten zogen wieder ab, nachdem sie sich die Sache eine Viertelstunde lang angesehen hatten. Die Champs-Elysées und die Quais, in deren Nähe das Feuerwerk abgebrannt wird, und wo man sonst kaum durchkommen kann, waren, im Vergleich mit früheren Jahren, fast menschenleer zu nennen. Die Menge selbst, die in Paris gewöhnlich ein höchst lustiges Aussehen hat, sah gestern traurig aus, kein Witzwort wurde laut, kein Ruf gehört, wenn nicht hier und da ein „Nieder mit den Regenschirmen“, die, in Unzahl vorhanden, dem Feste noch etwas ganz besonders Klägliches gaben. Eines machte sich jedoch prachtvoll. Es waren die beiden Springbrnnnen des Konkordiaplatzes, deren Wasser man mit elektrischem Feuer erleuchtet hatte. Sie gewährten einen magischen Anblick. In Paris selbst ging es aber ganz lustig zu. Zwar waren wenig Privatwohnungen erleuchtet, der Fahnenschmuck ein geringer, desto mehr wurde aber in den Kafé's und Restaurants gezecht, und die Pariser Gamins, denen man gestern große Freiheiten gestattete, amüsirten sich mit dem Abbrennen von Raketen, Sonnen, Fröschen ꝛc. Es war überall ein Höllenskandal. Den Ruf: „Vive l'Empereur!“ hörte ich jedoch gestern kein einziges Mal.

— Der Prinz Napoleon ist gestern in Paris angekommen und hat das Schloß Meudon bezogen. — Der neue spanische Botschafter in Paris ist hier angekommen. Herr Ulloa, der spanische Gesandte am florentiner Hofe, befindet sich noch immer in Paris. Er geht erst Ende dieser Woche auf seinen Posten ab. — Nach Briefen aus Rom soll die päpstliche Armee um 6000 Mann (also auf 13- bis 14,000) vermehrt werden. Der Kardinal Antonelli und Herr v. Merode haben sich einmal wieder „ganz“ ausgesöhnt. — Der südamerikanische General Beauregard soll in französische Dienste zu treten die Absicht haben. — Die Schiffe von Marseille gehen nicht mehr nach Spanien in See, weil dort wegen der Cholera das Abhalten der Quarantaine angeordnet worden ist.

— Durch kaiserliches Dekret werden alle vom Ministerium des Innern ressortirenden Wohlthätigkeitsanstalten Frankreichs nuter das Protektorat der Kaiserin gestellt.

Cherbourg, 15. August, 3 Uhr Nachmittags. Der Regen, der seit heute Morgen sich über Cherbourg ergießt, hat die Feier des ganzen Tages gestört. Man führte zwar das Programm dem Wortlaute nach aus, aber von einem eigentlichen Feste kann nicht die Rede sein, denn Jedermann blickt zu trübe in den trüben Himmel. Die militärische Messe fand um 12 Uhr statt. Ein großer Theil der englischen Officiere, darunter ihre Admirale, alle in großer Uniform, wohnten derselben bei. Die ganze Garnison war anwesend, so wie der Marineminister und die übrigen Civil- und Militärbehörden von Cherbourg. Nach der Messe hielt der General Mauduit die Revue über die Land- und Seesoldaten ab. Es ging Alles sehr schnell von Statten, denn der Regen ergoß sich ohne Aufhören in Strömen vom Himmel herab. Die Volksbelustigungen, die auf dem Platz Divelte stattfanden, waren wenig besucht. Jedermann scheute das Wasser. Auch der Besuch auf den Schiffen der vereinigten Flotten war in Folge des Regens nur spärlich, obgleich er Jedermann gestattet war. Das Theater, wo zwei Festvorstellungen stattfinden, war übrigens zahlreich besucht. Das Bauernvolk aus der Umgegend hatte sich dort besonders reichlich eingefunden. Heute Abend ist große Illumination und Bankett auf der See-Präfektur. Die Reden, die dort gehalten werden, sollen jetzt von keinem besonderen Belange sein. — Vorgestern erließ der französische Admiral folgenden Tagesbefehl:

„Offiziere und Seeleute! Morgen trifft das englische Geschwader vor Cherbourg ein. Es kommt herüber, um mit uns das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers zu begehen. Dieser glänzende Beweis der Achtung vor der Popularität unseres ruhmreichen Souverains zeugt von den Gefühlen der herzlichsten Sympathie, welche die beiden Länder wie deren Marinen vereint. Wir alle werden es uns zur Ehre rechnen, durch die gastfreundlichste Zuvorkommenheit bei unserem Empfange die Solidität einer für die Wohlfahrt der

---

apathisch hinabhissen. Alle drei wurden in die Mitte gesetzt, ich trat ans Steuer, und wir trieben durch die spiegelglatte, von keinem Lüftchen erregte See dem Lande zu, so rasch es mit sechs Riemen und einem ungefügigen Küstenboote gehen wollte. Die Entflohenen saßen ihrem Gefängniß abgekehrt; der Ire hüllte sich in Wolken von Tabaksrauch, sein Kamerad rollte seinen Twist aus einer Backenhöhle in die andere; der „Gentleman“, wie unsere Matrosen schon den dritten getauft hatten, hatte den Kopf in die Hände gesenkt. An was mochte er in diesem fürchterlichen Augenblicke wohl denken?

Wir waren noch keine Meile von der „Louise“ abgekommen, als ich ein großes Boot vom Lande her auf uns zufliegen sah. Es war eine mit achtzehn Ruderern in der Uniform der englischen Marinesoldaten bemannte Barkasse, worin außerdem sich als Befehlshaber ein Unterintendant nebst vier bewaffneten Aufsehern befand. Einer der letzteren schrie und schimpfte schon wüthend aus der Ferne, als könne er es gar nicht erwarten, die Entflohenen wieder in seine Gewalt zu bekommen; seiner Obhut waren sie anvertraut gewesen und er mußte unter dem eisernen Regiment, das auf Norfolk herrscht, streng für seine Nachlässigkeit büßen. Dieser war es auch, der, als wir beilegten, sofort in mein Boot sprang und mit der Faust dem Iren die Tabakspfeife in und um den Mund schlug, daß Blut und Feuer umhersprühten, indem er die gräßlichsten Verwünschungen über die Unglücklichen ergoß. Ich glaubte meinen Auftrag beendet, und wollte dem Officier der Barkasse die Depesche des Kapitäns übergeben; dieser aber, welcher sehr artig und würdevoll gegrüßt hatte, winkte, ohne ein Wort zu sprechen, abwehrend mit der Hand; zugleich sah ich, daß seine Leute damit beschäftigt waren, eine Schleppleine im Ringe meines Fahrzeuges festzumachen. Waren wir Gefangene? Jedenfalls mußten wir uns in das Unvermeidliche ergeben und so flogen wir denn im Kielwasser der Barkasse dem Lande zu, das immer deutlicher, höher und dunkler sich aus den sonnigen Wogen hob.

Die Norfolkgruppe besteht aus drei Inseln, deren größte ihr den Namen gegeben hat. Sie ist die allein bewohnte; ihr Flächengehalt mag kaum mehr als 4—5 englische Meilen im Quadrat betragen. Augenscheinlich vulkanischen Ursprungs bildet die ganze Norfolk-Insel nur einen einzigen Berg, dessen höchste Spitze, Pic Pitt genannt, weithin sichtbar, mit einem Walde von Norfolktannen düster genug bewachsen ist; bekanntlich der schönste von allen Nadelholzbäumen. Ueberall fällt das Ufer steil und hoch ab in die brandende See, so daß nur ganz wenige sichere Landungsplätze zu finden sind. Die Strafkolonie liegt am südwestlichen Ufer der Insel, wo das letztere einen breiten, sanft ansteigenden Gürtel bildet. Wir ruderten in den schmalen Kanal zwischen Norfolk und der kleineren Insel Nepean, während in geringer Ferne südlich die dritte, Philipps Island, ein nackter Felsen, aus den Fluten emporstieg. Indem wir um Cap Howe herumbogen, wo wir zum erstenmale die Dächer des Etablissements erblickten, mußte ich mir gestehen, daß es ohne den trefflichen Lootsen, der uns schleppte, mir schwer geworden wäre, mein Boot zu landen, so schwer und windungsreich schlängelte sich das Fahrwasser zwischen Klippen und Brandungen hin. Endlich gelangten wir in eine halbkreisförmige, geschützte Bucht, an deren östlichem Strande wir landeten. Hier war aus festem Gestein eine Art Quai mit weit vorspringendem Damm errichtet; vor Anker lag ein kleiner Postkutter, rings um ihn einige Lichterschiffe und Boote; auf dem Damme steht ein Schilderhaus; hier nahm uns eine Gruppe Marinesoldaten, mit Ober- und Untergewehr, in Empfang. Als wir am Land waren, entschuldigte sich der Officier höflich gegen mich, und bat mich, ihn zu dem Intendanten zu begleiten, damit ich demselben persönlich Bericht abstatte; meinen Leuten ward bedeutet, bei ihrem Boote zu bleiben, ihnen aber Erfrischung versprochen. Mittlerweile hatten die Aufseher den drei Flüchtlingen wieder mit fabelhafter Geschwindigkeit Hand- und Fußschellen angelegt, die Soldaten nahmen sie in die Mitte und führten sie ab. Vorher aber hatte einer unserer Matrosen dem Irländer noch eine ganze Hand voll Tabak zugesteckt, den er jetzt mit geschwollenen Backen kaute.

In Gesellschaft des Unterintendanten — hinter uns, ob absichtlich oder nicht, weiß ich nicht, ein halb Dutzend Mariners — schritt ich in dem Zuge über eine mit zahllosen Rollsteinen bedeckte, nackte Fläche, dem Gebäude der Kolonie zu, das sich uns gegenüber einförmig aber schreckhaft erhob. Eine hohe, auf dem Kamm mit Schiefer oder Platten gedeckte, endlos lange Mauer umschließt die sämmtlichen Häuser, von welchen nur ein Paar mit kleinen, eng vergitterten Fenstern darüber hinweg ins Freie schauen. Wir kamen an ein hohes, eisernes Thor, ganz aus starkem Blech gefertigt, mit einem Guckfenster, welches sich öffnete, um der Wache Gelegenheit zu unserer Inspektion zu geben, ehe wir Einlaß erhielten. Zunächst traten wir, zwischen zwei Schilderhäusern und verschiedenen Bänken voll Soldaten hindurch in einen großen Hof; ein kleines, isolirtes Haus darin zur linken Seite ist das Wachtlokal, zugleich das Polizei-Büreau; hier mußte ich meinen Namen, den meines Kapitäns und Schiffs, sowie den Zweck meines Hierseins in ein Buch eintragen; als letzteren schrieb ich: „Unbekannt, angekommen im Schlepptau von J. M. Barkasse?“ Mein Führer lächelte und setzte einige Worte darunter, die ich nicht zu sehen bekam.

Vor uns erhob sich zunächst rechts das große zweistöckige Gebäude der Intendantur, welches besonders massiv gebaut sein muß, um erforderlichen Falles als Citadelle dienen zu können. Abermals zwei Schildwachen an der Thüre. Es überlief mich ein Schauder, als ich in die düstere Flur trat, über deren Eingang das Wort des Dichters geschrieben steht: „Ihr, die Ihr eingeht, laßt alle Hoffnung hinter Euch!“ — Wir wandten uns rechts in eine geräumige Kanzlei, in welcher mehrere Aufseher als Schreiber fungirten. Hier befanden wir uns vor dem Intendanten, dem Kommandanten von Norfolk, damals ein Oberst von der Linie; ein hoher, stattlicher Fünfziger. Diese Stellung, welche große Verantwortlichkeit in sich schließt, deren Inhaber Herr über Leben und Tod aller Bewohner, freier und unfreier, seiner Insel ist, wird nur ganz erprobten Männern übertragen, die aber, wie alle anderen oberen Beamten, nur wenige Jahre auf ihrem Posten bleiben, welchen sie blos annehmen, weil dessen hohe Besoldung und die Unmöglichkeit, etwas auszugeben, ihnen gestattet, hier ein Vermögen zu sammeln. Der Intendant empfing mich gemessen freundlich, nahm meinen Brief ab, ließ sich aber zuvor mündlichen Bericht von mir erstatten, ehe er um die Erlaubniß bat, das Schreiben in meiner Gegenwart öffnen zu dürfen. Ich war ganz verwirrt über diese langentbehrte Urbanität. Gleich darauf wurden die drei Gefangenen hereingebracht. Der Intendant nahm nicht die geringste Notiz von denselben, drehte sich herum und schritt in sein Kabinet. Der mitgekommene Unteraufseher rapportirte dem einen Schreiber blos drei Zahlen und einige Personalien, von welchen ich aber nur einzelne Worte vernahm, da mich mein Begleiter eben einem starken, jovial aussehenden Marine-Lieutenant vorstellte, der sich von mir die Ehre ausbat, sein Frühstück mit ihm zu theilen, die ihm natürlich gern zugesagt wurde. Jede Unterhaltung stockte aber, als plötzlich der irische Flüchtling zu sprechen begann. „Euer Gnaden“, sagte er in halb bittendem halb zutraulichen Ton, „Euer Gnaden, kein Erlaß diesmal? Machts nicht zu arg mit uns, wollten uns ja blos ein Bischen Tabak holen!“ — — Aber er erhielt keine Antwort, las auch keine in den eisernen Mienen seiner Richter. Er brummte etwas in sich hinein, und schien dann tückisch das Wort in sich verbeißen zu wollen; aber eine bessere Regung siegte in ihm. „Euer Gnaden,“ rief er wiederum, „wenn denn Euer Gnaden es uns für diesmal nicht schenken wollen — so — so schenkt es wenigstens diesem da!“ Und er deutete auf seinen zusammengesunkenen, dritten Gefährten, den „Gentleman“. — „Ich und Ben da,“ fuhr er fort, „dessen Schlafmate (Kettengenosse) er ist, haben ihn dazu gezwungen, uns zu helfen, und drohten, ihn todt zu schlagen, wenn er es nicht thäte, oder uns verriethe. Schenkt es ihm, und ich will mich nicht beklagen — macht mit mir, was Ihr wollt“ — und seid verd—!“ fügte er murmelnd hinzu. Mit Befremden hatte ich während dieses Zeugnisses gesehen, daß der Unterintendant sich abwandte, die Schreiber sich tiefer auf ihre Federn gebeugt hatten und der Marinelieutenant ganz blaß geworden war. Allein in diesem Augenblicke trat auch der Oberst in die offene Thür und gab einen ernsten Wink; sofort wurden die Gefangenen abgeführt. Dann trat er zu einem der Schreiber, prüfte das ihm dargereichte Blatt, vollzog die Unterschrift und übergab es einer harrenden Ordonnanz, die damit hinauseilte. Darauf übergab er mir einen Brief an den Kapitän der „Louise“ und verabschiedete mich auf's Freundlichste.

(Schluß folgt.)

Nationen so fruchtbaren Allianz zu befestigen, die der morgende Tag mit dem Rufe besiegeln wird: Es lebe der Kaiser! An Bord des Magenta, auf der Rhede vor Cherbourg, 13. August 1865. Der Kontre-Admiral, Ober-Kommandant der gepanzerten Schiffsdivision, de la Roncière Le Noury."

Italien.

Florenz, 13. Aug. Die Aufregung über den „Militarismus" ist noch im Wachsen, und das Ministerium selbst dürfte derselben nicht zu widerstehen vermögen. Eine Erklärung, welche 17 Abgeordnete und ein Senator aus Turin am 10. d. Mts. erlassen haben, findet zahlreiche Unterschriften von Seiten der Parlamentsmitglieder. Dieselbe lautet: „Die unterzeichneten Mitglieder des Parlaments, erschreckt durch die Gefahren, die das Rundschreiben des Kriegsministers vom 23. Juli 1865 hervorruft, erklären, daß dasselbe die Unabhängigkeit der Presse und die konstitutionellen Freiheiten verletzt." Ich bemerke noch, daß die Namen unter dieser Erklärung den verschiedensten Parteifarben angehören. Uebrigens zeigen sich die schlimmen Folgen des Vorgehens der Regierung nicht nur in der politischen Welt, sondern auch unter dem Heere. So hat das 44. Infanterie-Regiment, entgegen dem Rundschreiben des Kriegsministers, die Erklärung abgegeben, daß es alle Solidarität mit de Villata ablehne, bis derselbe genügende Gegenbeweise gegen die bekannten Beschuldigungen beigebracht habe. (K. Z.)

Florenz, 15. August. Der „Augsb. Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: „Drei der sechs kleinen Gemeinden, welche die Hauptstadt des Großherzogthums umgaben und für die Hauptstadt des Königreiches Raum hergeben mußten, sind verschwunden und ihre Ueberbleibsel sind verwendet worden, um, mit denen der drei anderen verschmolzen, neue suburbane Gemeinden zu bilden, zu welchen Fiesole gehört, das somit seine municipale Existenz noch einmal gerettet hat, während es neuerdings in Gefahr schwebte, den hauptstädtischen Arrondirungsgelüsten zum Opfer zu fallen. Daß manche Interessen bei Umwandlungen dieser Art leiden, ist unvermeidlich, wie denn die inkorporirten Fraktionen besagter Gemeinden keineswegs guter Laune sind, im Gegentheil mit dem Centrum des alten Florenz an Unzufriedenheit wetteifern. Am ärgsten ist diese Unzufriedenheit jetzt „unter den Uffizien", wo man mit der Dislocirung des Staatsarchivs beschäftigt ist."

— Die ärztlichen Bulletins aus Ancona weisen eine rasche Abnahme der Cholera nach. Seit dem ersten Auftreten der Epidemie bis zum 12. waren im Ganzen 1611 Personen erkrankt und 781 gestorben. Der König hat aus seiner Privatkassette 20,000 Fr. zur Unterstützung der Nothleidenden nach Ancona geschickt. Es fehlt daselbst häufig an dem Nothwendigen. So wurde in der Nacht vom 12. auf den 13., wie die „Mailänder Zeitung" meldet, in Bologna telegraphisch die Uebersendung einer Quantität Reiß, der ausgegangen war, begehrt, und sofort auch bewerkstelligt. — Man schreibt aus Sinigaglia an den Panaro von Modena, daß in ersterer Stadt, die nur 8000 Einwohner zählt, gegen 6—7000 Personen, die sich von Ancona geflüchtet, Aufnahme gefunden hatten. Außerdem waren der Messe und der Seebäder wegen noch andere Fremde anwesend, doch war bis dahin noch kein einziger Cholerafall vorgekommen.

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 14. August. Die hiesige Malerakademie ist insofern reformirt worden, als sie früher ein komplicirtes Institut bildete, an dem außer dem künstlerischen auch wissenschaftlicher Unterricht betrieben wurde, und die eintretenden Zöglinge in Mathematik, Geschichte, Geographie und Naturwissenschaften eine Prüfung bestehen mußten, — jetzt aber dies ganz aufgehört hat und der Unterricht nur das Zeichnen und Malen umfaßt. Das Institut ist sowohl in Bezug auf Räumlichkeiten sehr großartig angelegt, als auch mit Sammlungen an Gemälden, Zeichnungen, Bildhauer- und anderen Kunstwerken reichlich ausgestattet. Unter den größeren Bildern hiesiger Maler vom vorigen Jahre zeichnet sich das von Wilibald gefertigte Gemälde „die Enthüllung des Denkmals zur 1000jährige Jubelfeier des russischen Reiches zu Nowgorod" durch Fülle und Schönheit besonders aus. Der betreffende Künstler hat außer werthvollen Anerkennungen, vom Kaiser 8000 Rubel für das Gemälde erhalten.

Die Universität ist erweitert worden durch Gewinnung mehrer Lehrer aus dem Auslande und umfaßt jetzt alle Fakultäten; namentlich ist die juristische Fakultät sehr gut bedacht und auch ein Lehrstuhl für Kameralia errichtet worden. Nach einem neuen Gesetz können nur Literaten zu Kuratoren der Universitäten ernannt werden, und es kann nicht mehr der erste beste General, wenn er sich auch noch so sehr in seinem Fache auszeichnete, zu einer derartigen Stelle gelangen, falls er nicht akademische Ausbildung genossen. Wenn es auch unter den Männern, die vordem zu solchen Würden gelangten, viele wissenschaftlich gebildete gegeben haben mag, so traf die Wahl doch auch häufig auf solche, denen jede Befähigung zu einer so wichtigen Stelle mangelte. Im Jahre 1859 sagte ein neuangestellter Kurator einer Universität, ein sonst tüchtiger General und Staatsmann, in seiner Antrittsrede bei Berührung der belletristischen Disciplin unter anderen: „Ich weiß nicht, was man an den deutschen Dichtern so Großes finden mag; was waren denn Klopstock, Wieland, Lessing, Schiller u. A, m.? Sie waren eigentlich nichts, und nur der einzige Göthe war wirklich etwas, der war doch Minister, war reich und hatte Orden." Daß man über diese von einem Universitätskurator gehaltene und damals in Tausenden von Exemplaren gedruckt versendete Rede heut lachen darf, und wirklich lacht, ist jedenfalls ein Beweis von Fortschritt.

Das Gerücht, nach welchem bereits mehrere Cholerafälle hier vorgekommen sein sollten, ist unbegründet. Bis heut ist von der Seuche hier noch nichts zu spüren gewesen, und kommen nur Fälle von leichter Ruhr vor.

□ Aus Polen, 13. August. In Tuliszkow kam am 9. Feuer in einem Hause, nahe der Kirche, aus, es wurde aber durch die jetzt überall herrschende Wachsamkeit und stets bereite schnelle Hülfe gelöscht und blos ein Gebäude brannte nieder.

Wie es sich anläßt, wird man das Institut der Woytämter gänzlich umformen und nur gewöhnliche Schulzen mit erweiterter Autorität auf den Dörfern einführen, da bis jetzt die Woyts bei Besorgung der Administrationsgeschäfte mehr Verwirrung und Arbeit bereiteten, als Hülfe leisteten, und bei Ausübung der direkten Polizei mitunter ihre Gewalt verkannten und sich Uebergriffe erlaubten.

Türkei.

— Aus Konstantinopel, 9. August, wird über Marseille gemeldet: Der französische Botschafter, de Moustier, ist abgereist. Der Sultan hat, da erwiesenermaßen die Cholera sich von Mekka ausgebreitet hat, eine Kommission ernannt, die für die ungeheuren Menschenanhäufungen an jenem Wallfahrtsorte geeignete Vorkehrungen treffen soll.

Asien.

Hongkong, 29. Juni. Die unter dem Namen der Nien-fei in den letzten Monaten gefürchtet und berühmt gewordenen Insurgenten in den Provinzen Schautung und Pe-tschili gewinnen immer weiteren Boden und haben zuletzt die Stadt Tschu-fou-tsien, den Geburtsort des Konfucius, erobert und geplündert. In ihrer starken Position bei Pao-ting-fu, welches etwa dreißig Wegestunden südwestlich von der Hauptstadt liegt, bedrohen sie jetzt Peking selbst, und der kaiserliche Hof, seines tüchtigen Heerführers San-ko-lin-sin beraubt, schwebt in großer Bedrängniß. Als Nachfolger des gefallenen Generals rückt jedoch Tseng-kwo-fan schon nach Norden herauf, während der bekannte Li Hung-tschang, der frühere Futei von Kiang-su und jetzige General-Gouverneur der beiden Kiang in Tseng-kwo-fan's Abwesenheit nach Nanking gehen wird. Die Meutereien in der kaiserlichen Armee wiederholen sich besonders in der Umgegend von Hankau unter den Truppen des Pao Tschao.

Afrika.

— Aus Alexandrien, 5. August, wird der „Triest. Ztg." gemeldet: Die Sanitätsverhältnisse hier, so wie überhaupt in ganz Egypten, bessern sich seit der vorigen Woche sichtlich von Tag zu Tag. Ebenso ist die Krankheit in den Städten Unteregyptens und auf dem flachen Lande theils im Erlöschen begriffen, theils bereits erloschen. Dagegen soll dieselbe, wie aus Luxor gemeldet wird, hie und da in Oberegypten und insbesondere in Assuan an der nubischen Grenze ausgebrochen sein. Interessanten Nachrichten zufolge, welche der egyptischen Regierung aus Chartum von Anfang Juni zugekommen sind, haben die an barbarische Wildheit grenzenden socialen Verhältnisse in jener Stadt den Anlaß zum Ausbruch einer Krankheit gegeben, welche die dortigen Aerzte als fièvre bilieuse accompagnée d'hemorrhagie nasale bezeichnen. In Chartum waren nämlich im Mai mehrere Bataillone egyptischer Truppen koncentrirt, die mit einer bedeutenden Anzahl von Negern zusammengedrängt lebten, welche letztere so eben aus dem Raubzuge am weißen und blauen Flusse als Rekruten für die Neger-Regimenter des Vicekönigs dorthin gebracht waren. Da diese große Anhäufung von Menschen nicht vorausgesehen war, so hatte man bald einen solchen Mangel an Lebensmitteln, daß die Soldaten sowohl wie die Neger mehrere Wochen hindurch nur eine Ration Mais erhielten, der, im Wasser aufgeweicht, ihre einzige Nahrung bildete, und selbst diese Ration mußte bald auf ein Minimum reducirt werden, so daß sich hie und da der Hungertyphus entwickelte, der die oben beschriebene Form annahm. Zugleich mit jenen schwarzen Rekruten hatten die Sklavenbarken des oberen Nil eine bedeutende Anzahl schwarzer Sklavinnen mitgebracht, welche bei der herrschenden Theurung der Lebensmittel der Regierung nicht geringe Verlegenheit bereiteten. Dieselben wurden, nur um sie los zu werden, an die türkischen Soldaten und Kawassen verschenkt, und jeder von ihnen erhielt 2 bis 4 Weiber als absolutes Eigenthum, so daß während des Mai das Lager bei Chartum und die vom Militär besetzten Häuser der Stadt ein scheußliches Bild der Unsitte und des Elends darboten. Die Behörden fanden sich daher veranlaßt, diesen Zuständen durch Vertheilung der Truppen abzuhelfen, und es soll die Krankheit, die in Chartum unter den Truppen herrschte, bald nach Ergreifung dieser Maßregel fast ganz spurlos verschwunden sein.

Laut Berichten aus der Kapstadt war zwischen der transvaalschen Republik und dem Stamme der Basutos ein Krieg ausgebrochen. Die Basutos verwüsteten die Ansiedelungen und metzelten die Bewohner nieder. Auch in die englische Kolonie Natal waren sie eingefallen, und englische Truppen waren nach der Grenze geschickt worden.

Amerika.

Newyork, 8. August, Abends. Präsident Johnson ist vollkommen wiederhergestellt. — Die Regierung hat an die Truppen in Texas den Befehl erlassen, in dem mexikanischen Konflikt die strengste Neutralität zu beobachten. — Die farbigen Regimenter sind in die Hauptpunkte im Innern von Südkarolina in Garnison gelegt. — In Charleston ist zwischen den bürgerlichen und militärischen Behörden ein Konflikt ausgebrochen.

— Die Kämpfe mit den Indianern des Westens nehmen einen bedrohlichen Umfang an, so daß der Kriegsminister es nöthig befunden hat, starke Truppenkorps zur Vertheidigung der Grenze gegen die feindlichen Streifzüge auszuschicken. Wie die aus dem Westen eintreffenden Posten berichten, haben sich fast alle Stämme von Kanada herab bis zum Golf gegen die Weißen verbündet, um Rache zu nehmen für die Niedermetzelung der Cheyennen. Die Indianer der westlichen Stämme werden auf 320,000 geschätzt. In Minnesota hat der Krieg ernstlich begonnen. Die Drähte des Ueberland-Telegraphen nach San Francisco sind durchschnitten und, wie es heißt, gehen auch keine Posten mehr. Am 25. Juli machten tausend Indianer, Sioux, Cheyennen und Schwarzfüße, einen Angriff auf die Telegraphenstation, 50 Meilen westlich von Fort Lamaric. Die Garnison zählte weniger als 200 Mann, doch gelang es ihr nach zweistündiger Vertheidigung ihres Blockhauses, die Indianer zu vertreiben. Dreiunddreißig Weiße fielen dabei oder wurden verwundet. Die Indianer zogen sich in westlicher Richtung zurück und erklärten, daß sie von nun ab die Weißen auf ewig befehden würden.

Mexiko. — Die Bewohner von Matamoras sind in ein schlimmes Dilemma gebracht worden. Am 14. Juli hat der republikanische General Juan A. Cortinas aus seinem Lager bei Challotella eine Proklamation an die „heldenmüthige Stadt Matamoras" erlassen, worin er die Bürger auffordert, binnen zwölf Tagen mit Familie und Habe die Stadt zu verlassen; wer bis zum 25. d. M. unter der Flagge des sogenannten Kaiserreiches bleibe und somit die Gelegenheit, sich als loyalen Mexikaner zu beweisen, vorübergehen lasse, werde als Verräther angesehen und vor's Militärgericht gestellt, auch sein Hab und Gut zum Besten des Staatsschatzes konfiszirt werden. Nun hat sich General Mejia, der Befehlshaber der französischen Truppen in Matamoras, zu einer Gegenmaßregel veranlaßt gesehen und den Einwohnern bei ähnlichen Strafen verboten, die Stadt zu verlassen. Einige haben sich durch die Ueberfahrt nach Brownsville, auf Bundesgebiet, aus der Verlegenheit ziehen wollen; doch setzte Mejia diesem Auswege große Schwierigkeiten entgegen. Bestätigt sich jedoch die Nachricht, daß Cortinas geschlagen worden und über den Rio Grande entflohen sei, so können die Matamoraner wieder aufathmen, vorausgesetzt, daß der Geschlagene keine neuen Kräfte sammeln werde. — Am 15. Juli hatte Cortinas noch eine andere Ordre erlassen, welche darthut, daß die republikanische Regierung die Gemeinschaft mit den das Land unter dem Vorwande der Kriegführung heimsuchenden Räuberbanden von sich weist. Alle bewaffneten Schaaren, welche in dem nördlichen Distrikte des Staates gefunden werden und sich als Republikaner geriren, ohne die erforderliche und gesetzmäßige Autorisirung seitens der allgemeinen Regierung oder des Unterzeichneten (des Generals Cortinas) zu besitzen, sollen als Banditen betrachtet und demgemäß bestraft werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 19. August.

— Die im Jahre 1864 vorgenommene Viehzählung hat in Betreff der Provinz Posen folgende Ergebnisse geliefert: Pferde waren exkl. der Militärpferde vorhanden im Regierungsbezirk Posen 117,021, Bromberg 75,059. Rindvieh inkl. Kälber bis zu einem halben Jahre, Posen 329,606, Bromberg 167,532. Schafvieh, Posen 1,743,747, Bromberg 1,253,282. Schweine, Posen 161,722, Bromberg 92,373. Ziegen, Posen 17,375, Bromberg 9770. Esel und Maulesel, Posen 861, Bromberg 286. Bienenstöcke, Posen 41,031. Bromberg 28,964. Der Gesammtviehstand auf Haupt-Rindvieh reducirt (1 Stück Rindvieh = $\frac{2}{3}$ Pferde = 10 Schafen = 4 Schweinen = 12 Ziegen = $1\frac{1}{3}$ Esel) belief sich 1864 auf 1,151,607 gegen 1,056,750 die Jahre 1861.

In beiden Regierungsdepartements waren am 3. December 1864 an Schafen vorhanden 2,997,029, in Schlesien nur 2,807,231. Rechnet man den Wollertrag von jedem Schafe durchschnittlich 2 Pfd., so ergiebt dies für die Provinz Posen 59,940 Centner und der Centner à 60 Thlr. = 3,596,400 Thlr. Der Gesammtbestand an Schafen in der Monarchie betrug am Zählungstage 19,329,030 Stück.

— Vom 20. d. Mts. ab werden auf der Ostbahn Sämereien aller Art ohne Rücksicht auf die Verpackung in Säcken oder Tonnen ꝛc. mit Ausnahme der weiterhin erwähnten Oelsaaten zur ermäßigten Klasse A, dagegen Oelsaaten, als: Raps, Rübsen, Senf- und Leinsaat, wie Hanfkörner ohne Unterschied der Verpackung in Säcken, Tonnen ꝛc. zur ermäßigten Klasse B., beziehentlich zu dem für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten und Steine in Wagenladungen seit dem 1. April d. J. eingeführten Specialtarif befördert werden. Nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 4. Juli 1864 erstreckt sich die vorstehend erwähnte Tarifänderung auch auf den direkten Verkehr der Ostbahn mit den Stationen Berlin und Fürstenwalde ꝛc. der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, so wie auf die Verband-Güterverkehre mit den Stationen der großen russischen Bahn (via Eydtkuhnen-Wirballen) resp. der Warschau-Wiener und Bromberger Eisenbahn (via Alexandrowo).

— [Eine neue Schreibmethode.] Für die Schreiblehrer, sowie für alle die jungen Leute, welche sich eine sichere und gefällige Handschrift aneignen wollen, was ihnen bei den umherreisenden Schreibkünstlern trotz alles Geldes und aller Mühe oft nicht gelingt, dürfte eine von Herrn T. Morgenstern (Wilhelmsstraße) hergestellte, von den bisherigen ganz abweichende Schreibmethode sehr beachtenswerth sein. Es ist schon mehrfach der Versuch gemacht worden, dem Schüler dadurch eine möglichst schnelle und sichere Handschrift anzueignen, daß derselbe in gegebenen Formen nachzieht, und zwar so lange, bis die Hand eine gewisse mechanische Festigkeit für die Bildung dieser Form erhalten hat. Diese Versuche sind besonders in Frankreich und England aufgetreten und haben befriedigende Ergebnisse gehabt; auch in Deutschland reiste ein Professer Becker mit dieser Methode, fand aber keinen Eingang, da die Schreibhefte zu theuer waren (5 Sgr. à Heft). Herr Morgenstern dagegen stellt Hefte, die noch reichhaltiger als die Beckerschen sind, das Heft für 1 Sgr. 8 Pf., her, und bietet so die Möglichkeit dar, die sehr praktische Methode auch den ärmeren Schülern zugänglich zu machen. Außerdem erbietet sich Hr. Morgenstern, den Kursus — jeder Kursus, der lateinische, wie der deutsche, besteht aus sieben Heften — für einen Schüler gratis zu liefern, damit der Lehrer sich von der Zweckmäßigkeit der Methode überzeugen kann. Ein zweiter Vortheil dieser Methode besteht darin, daß dem Schüler die Buchstaben organisch erläutert werden, damit er ein klares Bild von deren Zusammensetzung erhalte, was für eine regelrechte Buchstabenbildung unbedingt nothwendig ist. Die neue Methode ist bereits in einigen hiesigen Schulen eingeführt worden.

h Birnbaum, 18. August. [Ein neuer Diogenes; Gesundheitszustand; landwirthschaftlicher Verein.] Auf Lindenstadt lebt der Tagelöhner M., der noch vor einigen Jahren ein eigenes Häuschen besaß, welches jedoch, seiner Baufälligkeit wegen, polizeilich geschlossen und endlich niedergerissen wurde. Zum Neubau hatte der Mann kein Geld, und zum Verkaufe der Baustelle, zu der auch noch ein kleiner Feldgarten gehört, ist er bis heute nicht zu bewegen gewesen, obgleich ihm dafür bereits 200 Thlr. geboten worden sind und er hauptsächlich vom Betteln lebt. Eine Tonne, die ihm ein Böttchermeister geschenkt hat, dient ihm als Wohn- und Schlafstätte. Sie liegt mitten auf dem Bauplatze, wird gegen Wind und Witterung gedreht und im Winter mit Dünger bedeckt. Ist deren Oeffnung von außen mit einer Portière, bestehend aus einer zerlumpten Jacke verschlossen, so befindet sich Besitzer auswärts in Bettel- oder anderen Geschäften. Eine zweite kleinere Tonne neben der größeren ist zur Aufnahme der Vorräthe, der Küchen- und anderer Geräthschaften bestimmt. So lebt dieser neue Diogenes schon einige Jahre und ist selbst polizeilich nicht dahin zu bringen, seine Lebensweise zu ändern; er will auf seinem Grundstücke leben und sterben. — Die Pocken wollen unsere Stadt und Umgegend immer noch nicht verlassen; es kommen noch fortwährend neue Erkrankungen vor, die nicht selten auch den Tod herbeiführen. So starb erst vor Kurzem in Gorzyn der Postwagenmeister, ein Vierziger, an dieser Krankheit und hier ein jüdischer Kaufmann, Fünfziger, an den schwarzen Pocken. Viele Kinder, aber auch Erwachsene, leiden an der Brechruhr, und diese Krankheit dürfte wohl weniger dem Witterungseinflusse, als dem häufigen Genusse von Obst, Gurken ꝛc. zuzuschreiben sein. — Gestern hat hier wieder eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins stattgefunden, die sehr zahlreich besucht war. Hauptgegenstände der Verhandlungen waren: die diesjährige Ernte, die Drusenkrankheit der Pferde und die Aufnahme resp. Einführung mehrerer neuer Mitglieder.

s Kirchplatz Boruy, 16. August. [Begnadigung.] Auf Grund eines von dem hiesigen evangelischen Kirchenkollegium an Sr. Majestät den König gerichteten Bittgesuches ist die Einwohnerin Przybyla zu Sandvorwerk hiesiger Parochie, welche wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und bereits 7 Jahre in Haft war, begnadigt, vor Kurzem in Freiheit gesetzt, und derselben der Rest der Strafe huldvoll erlassen worden.

w Borek, 16. August. Das vorgestrige Gewitter hat in unserer Gegend erheblichen Schaden angerichtet. In Pogorzella entzündete der Blitz eine Scheune und die Flamme verzehrte außer dieser noch vier angrenzende Scheunen nebst dem ganzen Segen der diesjährigen Ernte. Die Verunglückten waren eben im Begriff, den Rest des im Felde lagernden Hafers vor Eintritt des großen Regens unter Dach zu bringen und der letzte Wagen stand gerade auf der Tenne, als das Unglück eintrat. Die Beschädigten gehören zu den größten Grundbesitzern von Pogorzelle, hatten aber ihre Ernte gegen Feuersgefahr nicht versichert. — In Jeżewo verunglückte ein 14jähriger Stellmachersohn beim Baden dadurch, daß er, als er im erhitzten Zustande in's Wasser sprang, vom Schlage getroffen, sofort seinen Geist aufgab. — Die Arbeiten an der Landchaussee auf der Straße von Xions nach Jaraczewo schreiten lebhaft vorwärts und ist man der Hoffnung, daß solche noch in diesem Jahre vollständig zu Ende gebracht werden. Der Weiterbau von Niedzwiady nach Borek soll dann im nächsten Jahre seinen Anfang nehmen.

φ Kreis Krotoschin, 16. August. Die Landstraße von Gosciejewo nach Wielowies im hiesigen Kreise ist durch ihre mangelhaften Brücken in einem so schlechten Zustande, daß man dieselbe mit Gefahr passirt. Es wird uns versichert, daß bei einer Fahrt eines Abends über eine dieser Brücken ein Paar sehr theure Pferde bald die Beine gebrochen hätte, und daß nur ein besonderer Zufall dies abgewendet habe. Es soll die Bedeckung so mangelhaft sein, daß auf manchen Stellen ganze Bohlen fehlen resp. verfault sind. Mögen die betr. Behörden diesem Uebelstande doch bald Abhilfe verschaffen.

Bromberg, 18. Aug. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz trifft, wie wir hören, morgen Abend um 6 Uhr hier ein und wird aus Anlaß der zum Manöver hier vereinigten Truppen, so weit bis jetzt bestimmt ist, bis Montag früh hier verweilen. — Heute kamen die Artillerie-Fouriere hier an; die Artillerie trifft, 3 Batterien stark, morgen ein, und zwar eine Fußbatterie aus Stettin, eine Fußbatterie aus Kolberg und eine reitende Batterie aus Gartz. Gestern Mittag rückte das 9. Infanterie-Regiment in unsere Stadt. (Bromb. Ztg.)

∾ Schneidemühl, 18. August. Unser Landrath theilt im Kreisblatte mit, daß, nachdem durch Emission von Kreis-Obligationen die Mittel zur Fortsetzung der Chausseebauten gewonnen seien, eine Ermäßigung der Chausseebau-Beiträge thunlich sei und hat demgemäß auch gleichzeitig die Erhebung dieser Beiträge pro Septbr. bis Dezbr. c. abgestellt.

(Beilage.)

Landwirthschaftliches.

s. Kirchplatz Borny, 16. August. Ist dem Hopfen-Kupferbrande vorzubeugen? Diese Frage dürfte wohl werth sein, in sorgfältige Erwägung gezogen zu werden. Der Kupferbrand, welcher in diesem Jahre bei den sich in Extremen bewegenden Witterungsverhältnissen so viele Verheerungen in den Plantagen angerichtet hat, ist wohl nichts weiter, als ein durch die Einwirkungen der brennenden Sonnenstrahlen herbeigeführter Säfteverlust der Hopfenpflanzen, wodurch den Blättern, Blüthen und Ranken, ja sogar dem Wurzelstocke die Nahrung entzogen wird, demzufolge die ganze Pflanze vertrocknen muß. Hierfür spricht auch der Umstand, daß diese Krankheit nur in trocknen Jahren auftritt, in Pflanzungen auf leichterem Boden viel eher erscheint und einen rapideren Fortgang nimmt, als in Anlagen auf niedrigerem Boden und in geschützten Gärten. Wenn nun der Natur zu Hülfe gekommen, der Pflanze die nöthige Feuchtigkeit zugeführt wird, so dürfte dieser Krankheit wohl vorgebeugt, dieselbe auch im ersten Stadium ihres Erscheinens abgeschwächt werden können. Gestützt auf diese Ansicht hat nun Referent in seiner, auf ziemlich sandigem Boden angelegten Pflanzung der Versuch gemacht, einen Theil der Pflanzen durch Gießen immer feucht zu erhalten. Das Resultat dieses Experiments ist wider alles Erwarten günstig ausgefallen; denn während auf derselben Fläche die nicht begossenen Pflanzen nur wenige und kurze Seitentriebe warfen, und von dem Kupferbrande ergriffen wurden, haben die daneben stehenden bedeutend mehr und längere Seitenzweige getrieben, zahlreiche Blüthenzweige angesetzt, prächtige Dolden entwickelt und sind gesund geblieben. Es bliebe nun für jeden Producenten, der diesen Versuch im Großen machen will, die Frage zu ventiliren, ob die Arbeitskosten, welche das Gießen verursacht, mit dem Erfolge im günstigen Verhältnisse ständen. Referent glaubt annehmen zu dürfen, daß ein doppelter Ertrag, und der Umstand, daß auch der Wurzelstock fürs nächste Jahr gerettet wird, die Arbeitskosten hinreichend aufwiegen werden.

Die Bienenzucht, schon längst ein Gegenstand der Beachtung in anderen Staaten, hat endlich auch Seitens unserer Staatsregierung die verdiente Aufmerksamkeit gefunden. Bei der Aufnahme des Viehstandes am 3. Dezember vorigen Jahres fand auch die Aufnahme der Zahl der Bienenstöcke statt. Die Zählung ergab für den Staat 761,284 Bienenstöcke, durchschnittlich 149 auf die Quadratmeile. Am meisten vorgeschritten ist die Bienenzucht in der Rheinprovinz, es kommen dort durchschnittlich 237 Stöcke auf die Quadratmeile, in Westfalen kommen 179, in Sachsen 173, in Schlesien 151, in Brandenburg 138, in Pommern 132, in Posen 131, endlich in Preußen 115 Bienenstöcke auf die Quadratmeile. Von den Regierungsbezirken behauptet Düsseldorf den ersten Platz mit durchschnittlich 406 Bienenstöcken auf die Quadratmeile, demnächst folgt der Regierungsbezirk Aachen mit 270 und die hohenzollernschen Lande mit 257 Stöcken, weiter haben die Regierungsbezirke Köln 238, Münster 215, Erfurt und Merseburg je 200, Magdeburg 187, Minden 180, Coblenz 172, Liegnitz 166, Trier und Stralsund je 159, Stettin 156, Oppeln 146, Breslau 142, Potsdam, Frankfurt und Arnsberg je 138, Bromberg 135, Königsberg 132, Posen 128, Marienwerder 107, Danzig 106, Gumbinnen 104 Bienenstöcke auf die Quadratmeile. Es ist nun wohl richtig, daß die einzelnen Stöcke einen so sehr verschiedenen Ertrag an Wachs und Honig liefern, daß eine einigermaßen sichere Schätzung derselben schwer möglich ist, immerhin aber dürfte ein Jahresertrag von 100,000 Ctnr. an Wachs und Honig als ein sehr mäßiger anzunehmen sein.

Vermischtes.

* Aus Krakau wurde uns eine lithographirte Korrespondenz zugesandt, der wir zum Spaße Folgendes entnehmen:

Probe Correspondenz
kann nicht nur in den die schon die Correspondenzen bestellt haben,
sondern auch in allen anderen Zeitungen gebraucht werden.

Krakau, 16. August.

In Gegenwart des eben stattfindenden Wechsels des Ministeriums, so wie des erwünschten Systemswechseis in Oestreich, ist auch in Galizien ganze Aufmerksamkeit nur gegen Wien gerichtet, wovon auch bei dieser Gelegenheit, so wie bei dem eben sich nährenden Geburtstage Seiner Majestät, hat man die in den Tageblättern schon erwähnte Hoffnung der Amnestie für die politische Abgeurtheilte.

— Die von Ferne schon längst uns schreckende Cholera fangt schon in Krakau sich zu ereignen; in letzten Tagen fanden schon einige fälle statt, in folge deren, wie man sagt, die Behörden für ein der Unterbringung der Kranken entsprechendes Lokal sorgen. In Lemberg ruft das dortige „Haslo" vom 14. auf, damit in Anbetracht der sich nährenden Cholera die auch aus Sänitäts-Rücksichten nothwendigste Reinlichkeit in der Stadt zu warnen, und zeigt auf den guten Beispiel der bömischen Statthalterei, die in dieser Hinsicht und aus derselben Rücksichten die entsprechende Schritte bereits verfügte.

— „Dziennik Warszawski" vom 15. bringt nichts Neues, außer der schändlich boshaften Correspondenzen aus Lemberg, Zürich, Paris, Neapel und London. Unter allen auch größtentheils erdichteten Nouvellen, findet man doch darin keine Erwähnung von einem solchen Comité in dessen Auftrage freiwillige Brandleger sollten mit feuer dieses feindselige Land, wo die revolutionäre Partei unlängst besiegt wurde, zu Grunde bringen wollen; und dies verlautete doch die „Moskowskija Wiedomosti", deren doch der Regierungsorgan „Grodnienskija gubernskija Wiedomosti" selbst widerlegte und diese Widerlegung auch der andere Regierungsorgan „Wiestnik Wileński" wiederholte. Der „Dziennik poznański" kann solche in dem falle erwiesene Ehrlichkeit der russischen Regierungsorgane nicht genug zu bewundern, und der gestrige „Czas" giebt diese Angelegenheit ausführlicher an.

* Nürnberg, 14. August. Mit außerordentlicher Schnelligkeit ist der Wiederaufbau des durch Brand zerstörten Thurms der Lorenzkirche zu Stande gekommen, so daß gestern die Kuppel nebst dem Hahn aufgesetzt werden konnte. Die innere Konstruktion des Thurmes besteht aus Schmiedeeisen und die Bedachung wird von vergoldetem Kupferblech gebildet werden, so daß das Prachtgebäude bald wieder in seiner früheren Schönheit glänzen wird. Zur Aufführung des Baues hatten die städtischen Behörden einen Beitrag von 12,000 Fl. bewilligt.

* Der General der Kavallerie, kaiserlicher Kämmerer, Geheimer Rath u. s. w. Karl Graf Civalart von Happancourt ist in Baden (bei Wien), fast 100 Jahre alt, gestorben.

* Daß Gossenstank und verdorbene Zimmerluft die Hauptschuld zur Vermehrung der Sterblichkeit der Cholera sei, hat sich am 7. Aug. Abends in Ancona recht schlagend bestätigt. Man hatte am 6. d. in Ancona 207 Erkrankungen und 102 Todesfälle; da trat am 7. d. ein kurzes Gewitter mit heftigem Regengusse ein und sofort erfolgte die glückliche Wendung, daß während am 7. noch 147 Erkrankungen und 83 Todesfälle vorkamen, dieselben am 8., wo die Rinnsteine rein gespült und die Abzugskanäle ausgeschwemmt waren, nur noch 99 und 57, am folgenden Tage 92 und 62 betrugen.

* Ueber den vor einiger Zeit in Hindostan erfolgten Tod des berühmten Reisenden und Jägers Much erzählt eine Zeitung Folgendes: Am 6. März gegen Abend fand dieser Reisende seinen Tod in einem Gehölze an den Ufern des Radian, auf die traurigste Weise. Er hatte am Morgen des 6. März in der Nähe des Flusses einen Elephanten getödtet, und war eben dabei, ihn zu zerlegen, die Hauer und das Fett von ihm herauszuholen, als ein Bedienter, den er ganz besonders lieb hatte, und der ihn stets auf allen Jagden begleitete, da er ein eben so guter Schütze war wie er, ihm die Nachricht brachte, daß er nicht weit von der Stelle, wo sie sich eben befänden, einen großen Löwen verwundet habe. Much, der sich eine solche gute Gelegenheit nie entgehen ließ, bewaffnete sich mit einer doppelläufigen, mit Kugeln geladenen Flinte, und mit einer Büchse, und folgte der Führung Abd-el-Meschids, des erwähnten treuen Dieners, mit welchem er sich auf den Weg nach dem bezeichneten Löwen machte. Dem Löwen war durch die Kugel nur ein Fuß verletzt. Er hatte sich in den Schatten einer Baumgruppe hingestreckt, und beleckte, vor Schmerz knirschend, seine Wunde. Much, dessen Kaltblütigkeit sich bei keiner Gelegenheit verleugnete, stellte sich auf halbe Flintenschußweite von dem Thiere auf, gab Feuer, und die Kugel drang dem Löwen in den Leib. Dieser ließ ein furchtbares Brüllen vernehmen; vor Wuth bebend, erhob er sich, jedoch nicht so schnell, um Much nicht Zeit zu lassen, seinen zweiten Schuß abzufeuern. Aber auch dieser tödtete den Löwen nicht. Much griff nun nach der Büchse, der Löwe jedoch merkte die Absicht des Jägers und stürzte auf ihn mit der Schnelligkeit eines Pfeiles los. Der unglückliche Much, der so fest von dem Löwen gepackt war, daß er sich nicht rühren, geschweige denn sich wehren konnte, rief seinen Diener. Dieier feuerte auf das Thier zwei Pistolenschüsse ab, aber es wurde auch hiervon nicht tödtlich getroffen, nur seine Wuth aufs Aeußerste getrieben. Mit einer unbeschreiblichen Wildheit begann er seine Beute zu zerfleischen, riß Much die Augen aus dem Kopfe und das Fleisch von den Gesichts- und Halsknochen. Abd-el-Meschid sah es von fern mit an, und da er bei dem entsetzlichen Schauspiele keinen andern Beistand leisten konnte, lud er seine Pistole von Neuem und erlegte mit dem Schusse den Löwen, dessen Lebenskräfte schon vorher bedeutend gesunken waren. Für die Rettung seines Herrn war dies jedoch viel zu spät. Die Ueberreste des armen Jägers wurden an Ort und Stelle, wo sein Tod erfolgt war, begraben.

Angekommene Fremde.

Vom 19. August.

SCHWARZER ADLER. Die Gutspächter Nawrocki aus Pieruszewo, Frau Stegmann aus Kaczagorka und Frau Falkenhahn aus Bielschowitz, die Rittergutsbesitzer v. Malczewski aus Swinary, Frau Wiese nebst Tochter aus Sielno und Haake aus Nowiec.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Tyrska aus Wroclawiec und Böhnas aus Schelejewo, Privatier Henry Hooke aus London, Graf v. Bninski aus Czmachowo, Kaufmann Degen aus Gleiwitz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Lieutenant v. Poncet aus Alt-Tomysl, Arzt Dr. Gottkowitz aus Samoczyn, Justizrath Brachvogel aus Wollstein, die Kaufleute van Meerbach aus Paris, Schöneberg, Jürgens und Brasch aus Berlin, Ronicke aus Potsdam, Engelke aus Stettin, Schwabe aus Frankfurt a./O. und Grimm aus Hamburg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Szuldrzynski nebst Familie aus Szerniki, v. Golkowski aus Szekierek und v. Zielonacki aus Chwalibogowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Dirigent der Zuckerfabrik Hackrath aus Medewitz, die Kaufleute Hensey aus Mainz, Ostermeyer aus München, Rügener aus Breslau und Dittmar aus Saalfeld, Lehrer Salkowski aus Barborowo.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Zablocki aus Czerlin, Kaufmann Meyer aus Stettin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rentiere v. Brodowski aus Fraustadt und Frau v. Schmehling aus Kowanowko, Geh. Justizrath Botty nebst Frau aus Berlin, Ober-Steuerkontroleur Prodehl aus Pogorzelice, Administrator Ikier aus Rumianek, Distriktskommissar Kussmann aus Schokken, Organist Bambrowicz aus Gogolewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Psarski nebst Familie aus Polen, Gutowski aus Odrowąz und Zakrzewski aus Osiek, Professor Maciejowski aus Warschau, Landschaftspräsident Chelmski aus Kalisch.

HOTEL DE PARIS. Bevollmächtigter Wegener aus Miloslaw, Akademiker Siemiątkowski aus Breslau, Pächter Strzeżynski aus Gostyn, Volonteur Zoltowski aus Samter, Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Wirthschaftsbeamter Bilski aus Breslau, Schriftsetzer Hulewicz aus Krotoschin, Kammerdiener Tuczynski aus Schrimm.

EICHENER BORN. Rabinatsverweser Moses Falk aus Galizien, Kommis Becker aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Gefunden: Eine roth und weiß karirte leinene Schürze und ein schwarz-seidenes Kinderjäckchen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuerdirektors zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Steueramt und zwar im Geschäftslokale des Haupt-Steueramts zu **Lissa**

am 2. September 1865
Vormittags 8 Uhr

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle **Radomitz** zwischen Schmiegel und Lissa an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1. Januar 1866 ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 50 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren im Termine zur Sicherung niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, als beim Steueramte zu **Kosten** und **Schmiegel** während der Dienststunden eingesehen werden.

Lissa, den 18. August 1865.

Königliches Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2000 Stück neuen Drillichsäcken für das hiesige Magazin soll auf dem Submissionswege in Verding gegeben werden. Lieferungslustige werden eingeladen, ihre diesfälligen Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Sacklieferung" **bis zum 28. d. M.** versiegelt in unserem Amtslokale abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen können daselbst, sowie bei den königl. Proviantämtern zu Breslau und Stettin in den Wochentagen während der Amtsstunden eingesehen werden.

Posen, den 18. August 1865.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Kaskel Kallmann** in **Pleschen** ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis **zum 31. August 1865 einschließlich** festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben angemeldeten Forderungen Termin auf

den 22. September 1865
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Konkurs-Kommissar in unserem Gerichtslokale zu Pleschen anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der gestellten Frist anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

In dem Termine wird zugleich über die Wahl eines definitiven Verwalters verhandelt werden.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe **Ruedenburg** und **le Viseur** und Rechtsanwälte **Boelmann** und **von Broekere** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pleschen, den 21. Juli 1865

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissarius des Konkurses.
Bullmann.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufmannsfrau **Roche Baum zu Schrimm** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 11. September c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Sitzungssaale der II. Abtheilung anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen. Die Cridarin bietet 20 Proc., davon 10 Proc. sofort nach Bestätigung des Akkords, 10 Proc. vier Monate später. Die Bürgschaft soll der hiesige Kaufmann **Simon Dienstag** übernehmen.

Schrimm, den 10. August 1865.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Ein **Rittergut** von 2300 Morgen, in der Provinz Posen, im besten Kreise belegen, mit sehr gutem Boden, neuen Gebäuden und vollständigem Inventarium, ist theilungshalber vortheilhaft zu verkaufen.

Näheres bei ***Isidor Bernstein***, Markt 31.

Ein an der Chaussee und nahe an einer in Kurzem zur Ausführung kommenden Eisenbahn sehr vortheilhaft belegenes Gut von circa 2000 Morgen Acker und Wiesen, fast nur Weizenboden bester Qualität, guten Gebäuden und vollem Inventarium, ist für den festen Preis von 60 Thalern pro Morgen und circa fünfzig Tausend Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen.

Näheres bei dem Güteragenten ***Isidor Bernstein***, Markt Nr. 31. hierselbst.

Das Grundstück

St. Martin Nr. 69. ist zu verkaufen.

A. Mischke.

Vortheilhafte Gutsankäufe.

Ein Rittergut in Pommern, 3565 Morgen groß, mit 807 Morgen Laubwald, einer Brennerei mit komplettem Inventarium und guten Gebäuden, ist Familienverhältnisse wegen sehr preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei ***Isidor Bernstein***, Markt 31.

Un docteur possédant la langue française désire donner de leçons de français.

S'adresser à Mr. ***Jolowicz***, libraire, Markt 74.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne **Gr. Gerberstraße Nr. 16.**

Dr. ***Holzmann***, prakt. Arzt.

Künstliche Mineralzähne und Rateliers nach neuester Konstruktion auf Kautschuk, Gold und Platin, welche durch ihre **Unkennbarkeit, Dauer und Zweckmäßigkeit im Sprechen und Kauen,** wie auch dadurch sich auszeichnen, daß sie ganz **schmerzlos** eingesetzt und auch zu **mäßigen** Preisen in kürzester Zeit effektuirt werden.

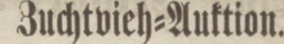
Mallachow sen.,
prakt. Zahnarzt in Posen, gr. Ritterstr. 10.
unweit des Stadttheaters.

Für Diejenigen, welche an Unterleibsbrüchen leiden, bin ich **nur des Morgens von 7 bis 9 Uhr** zu sprechen, um die sichersten Mittel dagegen anzuwenden.

Mallachow in Posen,
gr. Ritterstr. 10., unweit des Stadttheaters.

Sichere Heilung von Kopfgrind, Weichselzopf und Bartfinne bei

Dr. *Braun* in Guben.



Zuchtvieh-Auktion.

Ich habe mich entschlossen, die hiesigen Vollblut-Zuchten von Shorthorn-Rindvieh und Southdown-Schafen bis auf wenige zum eigenen Bedarf zurückzubehaltende Thiere am

Dienstag, den 26. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auktionsweise zu verkaufen.

Zum Verkauf gelangen ungefähr:

50 sprungfähige Southdown-Böcke,
60 acht Monate alte Bock-Lämmer,
100 Southdown-Mutterschafe,
50 acht Monate alte Southdown-Mutter-Lämmer,
8—10 Shorthorn-Bullen verschiedenen Alters,
6—8 Shorthorn-Kühe in Milch oder tragend,
10—12 Shorthorn-Färsen und Kuh-Kälber,
sowie eine Anzahl Halbblutthiere aus milchreichen Müttern von einem Shorthorn-Bullen.

Vor der Auktion wird keines dieser Thiere verkauft, sie werden sämmtlich zu Minimal-Preisen angesetzt und für jedes höhere Gebot ohne Rückkauf zugeschlagen.

Vom 10. August an werden specielle Verzeichnisse auf Verlangen versandt.

Drehsa bei Pomritz, a. d. Dresden-Görlitzer Eisenbahn, im Juli 1865.

von Magnus.

Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. **Bad Neuenahr** Zwischen Bonn und Coblenz.
im romantischen Ahrthale.

Warme alkalisch-tonische Quellen 18° bis 32° R. Mineralwasser und Pastillen stets versandt. Für Brustleidende und nervöse Personen anerkannt vortrefflich wirkendes Klima.



Louis Kantorowicz's
Fabrik in Jerzyce
bei Posen

ERTHEILT VOM VEREIN ZUR FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IN POSEN AM 19. U. 20. MAI 1864

empfiehlt unter Garantie der Echtheit und Unverfälschtheit:

Staubfeines gedämpftes Knochenmehl,
Präparirtes Knochenmehl,
(mit Schwefelsäure aufgeschlossen),
Superphosphat,

und ersucht die Herren Abnehmer zur bevorstehenden Herbstsaat um frühzeitige geneigte Aufträge.

Echtes
Probsteier Saatgetreide
offerire ich billigst und bitte um rechtzeitige Aufträge.

J. G. Lewy, Schuhmacherstraße 20.

Das Dominium **Malinie** bei Pleschen hat **250 Stück Bracken** zu verkaufen.

Restitutions-Fluide für Pferdekrankheiten empfiehlt

Julius Scheding.

Schafvieh.

Das Dominium **Pontwitz**, Kreis Oels, verkauft wegen Aenderung seines Wirthschaftsbetriebs 500 junge Zuchtmuttern, 200 Schöpse und eine Anzahl Stähre. Die Heerde ist kerngesund, Wollpreis 98 Thlr. (Abstammung vide Stamm-Zuchtbuch von Janke zc. Jahrg. 1. Heft 1. pag. 60. Nr. 15.

Dominium **Pontwitz** (Poststation), den 13. August 1865.

Das Rentamt.
Alker.

Sonntag den 20. d. Mts. bringe ich wieder m. d. Nachmittagszuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** in Keilers Hôtel zum engl. Hof zum Verkauf. **J. Klakow**, Viehhändler.

Tapeten

en gros en détail
in größter Auswahl am allerbilligsten bei
Gebr. Korach,
Markt 40.



Feuersichere Dachpappe

empfiehlt in bester Qualität und übernimmt komplette **Dachdeckungen** billigst unter Garantie die



Seilerei, Riemerei, Schlauch-, Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

von **Julius Scheding in Posen,**
Comtoir: **Wallischei an der Brücke.**

Wir haben die ausschließliche Vertretung der Herren

Clayton Shuttleworth & Co. Lincoln,

weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen,
Fowler's Dampfpflüge,
Priest & Woolnough Drills, Pferdehaken, Düngervertheiler u. s. w.,
Pickslev Sims & Co. limited neueste Erfindungen, Siedemaschinen, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Knochenmühlen, Getreidequetsch- und Mahlmühlen, aufrechtstehende Dampfmaschinen, die weder Unterbau noch Schornstein erfordern, Gußstahl-Heu- und Düngergabeln &c.
Henry Clayton & Co. London. In England als die besten und solidesten Ziegelmaschinenfabrikanten anerkannt,
Boby's doppelwirkende Patent-Heurechen, Patent-Heuwendmaschinen und Kornsiebe,
Patent-Flachsmaschinen eigener Erfindung.

Wir empfehlen **Priest** und **Woolnough's, Boby's** und **Pickslev's** Maschinen besonderer Beachtung. **Clayton's** und **Fowler's** Maschinen sind weltberühmt.

Die Reduktion in der Steuer von Schmiede-Eisen von 6 Thlr. auf 25 Sgr. per Zoll-Ctr. beträgt bei Clayton Shuttleworth's Maschinen **auf eine Lokomobile und eine Dreschmaschine 340 Thlr., auf 13reihige Drills 15 Thlr. — Verkäufe geschehen nur zu Fabrikpreisen** und nur auf Verlangen versteuert frei Breslau, Posen oder jeder Eisenbahnstation. **Moritz & Joseph Friedlaender,**
1. Neue Taschenstraße. Breslau.

Mamy wyłączne zastępstwo Panów:

Clayton Shuttleworth i Sp. Lincoln,

słynne na cały świat lokomobile i młockarnie.
Fowlera pługi parowe,
Priesta i Woolnough, drylowniki, rozdzielacze mierzwy i t. d.,
Pickslev Sims i Sp., limited najnowsze wynalazki: sieczkarnie, żniwiarki, machiny do koszenia trawy, młynki do mielenia kości, młynki do mielenia i śrótowania zboża, prostopadle stojące machiny parowe, niepotrzebujące podstawki i komina, widły do siana i mierzwy z lanéj stali i t. p.,
Henry Clayton i Sp. w Londynie, uznani w Anglii jako najlepsi i najrzetelniejsi fabrykanci cegieł,
Bobygo podwójnie działające patentowane grabie do siana, patentowane machiny do przewracania siana, arfy do zboża,
Patentowane machiny do lnu własnego wynalazku.

Machiny panów **Triesta i Woolnough, Bobygo i Tickslevа** polecamy szczególnemu uwzględnieniu. Machiny **Claytona i Fowlera** są słynne na całym świecie.

Zniżenie cła od żelaza kutego, z 6 Tal. na 25 Sgr. za centnar celny, wynosi przy machinach **Claytona Shuttleworth na jedne lokomobilę i jedne młockarnią 340 Tal., na trzynastorzędowy drylownik 15 Tal. — Sprzedaż odbywa się tylko po cenach fabrycznych** i tylko na żądanie płaci się cło franco Wrocław, Poznań lub do innéj stacyi kolei żelaznéj.
Maurycy Józef Friedlaender,
1. Neue Taschenstrasse w Wrocławiu.



Meine lackirten Leder für Wagenfabriken, für Riemer- und Sattlerarbeiten, **auf der diesjährigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung prämiirt mit der Preis-Medaille,** empfehle in nachstehenden Sorten:

bunt lackirte Schafleder aller gangbaren Farben, das Dtzd.	18 Thl. bis 20 Thl.
schwarz desgleichen	9 - 12 -
bunt lackirte Rindsleder, die halbe Haut,	9 -
schwarz desgleichen, die ganze Haut,	11 - 13 -
schwarz doppelt lackirte desgl., die ganze Haut	14 - 16 -
schwarz lackirte Roßleder, die ganze Haut	10 - 12 -

FRIEDRICH WILHELM KRONPRINZ VON PREUSSEN PROTECTOR

Die Beschaffenheit der Farben und des Lackes meiner Leder ist der Art, daß sie nach dem Urtheil von Kennern die Pariser und Brüsseler, bisher die besten dieser Art, fast übertreffen. Der Versand geschieht nur in fehlerfreier, reeller Waare, die Preise sind angemessen billig aber fest und ohne jeden Scontro.

Breslau, im August 1865. **Carl Schuppig** vorm. **J. F. Adler.**
Fabrik: Gartenstraße Nr. 6. Comptoir und Lager: Hummerei Nr. 16.

!! Aus einer **Konkurs-Masse!!** kommen **spottbillig** zum **Ausverkaufe: Stickereien**, seidene **Bänder, Blumen, Kränze**, echte **Sammete, Sammetbänder, woll. Hauben, Shawls, Pellerinen, Tücher, Federn, gem. Tüll's, Netze, Zwirnspitzen, Blonden, gemusterte Mull's, Tarlatan, Schleier** &c. &c. **unterm Rathhause Nr. 3.**, neben der Papierhandl. von **E. Löwenthal.** Da das Lager rasch geräumt werden muß, findet jedes Gebot Berücksichtigung; die Gelegenheit zum Billigkaufen ist daher wohl wahrzunehmen!

Gr. Gerberstr. Nr. 52.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

des Tischlermeister

B. Neugebauer in Posen

empfiehlt sich gut assortirt, zu den möglichst billigsten Preisen unter jeder Garantie.

Gr. Gerberstr. Nr. 52.

Eine große Partie der verschiedenartigsten **Kleiderstoffe** habe ich wegen meiner Geschäftsverlegung zum Ausverkauf gestellt, eben so **Herbst- und Sommermäntel.**
Wasserstr. 30. **S. H. Korach.**

Das unterzeichnete Eisenhüttenwerk hält außer bestem Schmiedeeisen und Gußwaaren aller Art

ein Lager landwirthschaftlicher Maschinen

eigenen Fabrikats, und sind
zwei- und vierspännige Dreschmaschinen neuester Konstruktion,
zwei- und vierspännige eiserne Göpel,
Schrootmühlen,
Rüben-Schneidemaschinen,
Ketten-, Hof- und Gartenpumpen,
Ackerwalzen, Ringelwalzen,
Eiserne Pflüge,
Bedford-Eggen &c. &c.,
stets vorräthig.

Anlagen von **Brennereien, Ziegeleien, Mühlen, Schneidemühlen** &c. werden bestens ausgeführt.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau in N.-Schl., an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Gebrüder Glöckner.

Vier Stück **Dreschmaschinen** mit Roßwerk, noch wenig gebraucht und in gutem Zustande, verkauft in Folge Ankauf einer Dampfdreschmaschine, zu mäßigen Preisen.
Nitsche bei Alt-Boyen.

Lehmann.

Für leere Flaschen von Alizarin- und Anilindinte zahlt gute Preise
H. Rosenberg,
19. Wronkerstr. 19.

Große Auswahl von **Petroleum-Lampen** empfiehlt billigst
G. Schoenecker,
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60.
Moderateur-Lampen werden in meiner Werkstatt zu **Petroleum-Lampen** umgearbeitet. **Gutes Brennen** garantirt.

Keine Sommersprossen — Sonnenbrand — gelbe Flecke — Falten mehr.

Schönheit und Jugend wiederzugeben

vermag nur das weltberühmte

Eau de Lys de LOHSE,

Schönheits-Lilien-Milch.

Von der königl. preuss. Regierungs-Medicinalbehörde geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Fakultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt, giebt das Eau de Lys jeder Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals, Schultern, Arme und Hände sofort blendend weiss, rein, klar, glatt, weich und geschmeidig, wirkt kühlend, erfrischend, verschönernd auf die Haut, entfernt unter Garantie sicher alle Hautunreinigkeiten, wie Falten, Sommersprossen, Insektenstiche, Flechten, Pickel, Sonnenbrand, Pockennarben, gelbe Flecke, Kupferröthe, Hitze, rothe Nase etc.
à Flacon 1 Thlr. 5 Sgr., halbes Flacon 17½ Sgr.

Für das Grossherzogthum **Posen** nur allein zu haben in **Posen** bei

Desfossé, Successeur de Montigny, Wilhelmsstrasse 24.

Franko-Aufträge von ausserhalb werden gegen Postvorschuss oder Posteinzahlung frei emballirt, prompt effektuirt.

Dresdener Fliegenpulver,

das zweckmäßigste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist nur mit Wasser vermischt aufzusetzen und schadet weder Menschen noch Thieren. Zu haben in einzelnen Packeten à 1 Sgr. und 3 Packete à 2½ Sgr. bei

C. W. Paulmann,

Wasserstraße 4.

Frischer geräucherter Lachs

ist hier angekommen in Eichborns Hôtel am Sapiehaplatz nur bis Montag noch zu verkaufen bei
F. Bonn aus **Stettin.**

Colle forte liquide de Regard à Paris,

à Flasche 5 Sgr.

Weißer flüssiger Leim von vorzüglicher Bindekraft. Es ist das Beste, was bis jetzt in den Handel kam, um Holz und Pappsachen auf kaltem Wege dauerhaft zu leimen. Ganz besonders ist es zum Stärken feiner Wäsche, um derselben ein vollständig neues Ansehen zu geben, den Hausfrauen zu empfehlen.
Alleiniges Depôt für **Posen** bei

C. W. Paulmann,

Wasserstraße Nr. 4.

Wo solche Zeugnisse, wie nachstehendes, sprechen, muß jedes Mißtrauen schwinden: Obgleich Feind aller öffentlich angepriesenen Geheimmittel, da ich in dieser Beziehung schon zu oft bitter getäuscht wurde, brauchte ich dennoch auf Anrathen eines mir befreundeten Arztes den L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extrakt, um von einem mich sehr quälenden Hämorrhoidal-Leiden befreit zu werden. Mein Uebel äußerte sich in hartnäckiger Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Kongestionen und großer Mißstimmung, die mir das Leben verbitterte. Ich nahm der Gebrauchsanweisung gemäß täglich mehrere Male immer 1 bis 2 Eßlöffel Extrakt, trank dabei viel frisches Wasser und machte mir mäßige Bewegung. Dies setzte ich ¼ Jahr lang fort und bin nun so gesund, wie ich es nur wünschen kann. Ich habe mich aber an den L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extrakt so gewöhnt, daß ich noch jetzt täglich früh nüchtern einen Schluck davon nehme. Dadurch verschaffe ich mir guten Appetit und leichten Stuhl, bleibe auch frei von Verschleimung, da der Extrakt den Schleimauswurf auffallend fördert.
Berlin, im November 1864. **C. W. Gutenhan.**

Alleinige Niederlage bei:
Frau **Amalie Wuttke** in **Posen,** Frau **Franziska Töplitz** in **Gnesen, S. G. Schubert** in **Poln. Lissa, A. Citron** in **Trzemeszno, N. Levy** in **Mogilno, Moritz Hasse** in **Schmiegel.**

Antiseptisches Waschwasser

zur gefahrlosen Beseitigung **übelriechender** und **scharfer Schweiße,** gegen das **Wundwerden der Füße, Durchliegen** bei langwierigen Krankheiten, ist vorräthig in Fl. **à 10 Sgr.** in sämmtlichen **Apotheken Posens.**

Natürliche Mineralbrunnen,

in frischer diesjähriger Füllung, als: Kissinger Rakoczy, Marienbader, Eger Franz- und Salz-, Emser, Karlsbader Mühl- u. Schloß- &c., sowie sämmtliche Badesalze empfiehlt
I. Jagielski, Apotheker.

Der wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften allseitig anerkannte **R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** ist nur **allein echt** zu beziehen bei:
C. A. Brzozowski in Posen,
F. W. Meyer & Co. in Posen,
H. F. Bodin in Filehne,
R. T. Fleischer in Schönlanke,
M. G. Asch in Schneidemühl,
A. Busse in Rogasen,
Frdr. Senf in Wronke,
Isidor Fraustadt in Czarnikau,
G. S. Brodda in Obersitzko,
C. Isakiewicz in Wollstein,
Ernst Taschenberg in Miasteczko,
D. Kempner in Grätz,
J. Toeplitz in Gnesen,
Th. Karger in Obornik,
Marcus Heimann in Golzewo,
Wolf Littauer in Polajewo,
Joseph Unger in Schroda,
Mannheim Sternberg in Pleschen,
Hofbauer in Neutomysl,
Jos. Unger in Schroda,
Theodor Kullak in Pinne,
Emil Siewerth in Schrimm.

Zithern

mit Schulen zum Selbsterlernen des Instrumentes à 5½ Thlr., 8 Thlr., 12½ Thlr. Postnachnahme.
Xaver Thumhart in **München.**

Petroleum,

best gereinigtes, pro Centner oder 58 Quart 12½ Thlr. bei

Krug & Fabricius,

Breslauerstr. 11.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

als anerkannt **bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel,** verhütet das **Stocken** der Zähne und dessen Umsichgreifen, so wie jeden **üblen Geruch,** herrührend von hohlen oder eingesetzten Zähnen, ist vorräthig in sämmtlichen Apotheken Posens in Fl. à 10 Sgr. und 5 Sgr.

Lilionese

reinigt die Haut von **Leberflecken, Sommersprossen, Kupferröthe, Pockenflecken,** vertreibt gelben Teint, Röthe der Nase und Flechten. **Im Nichtwirkungsfalle wird das Geld zurückgezahlt,** à Fl. 1 Thlr., ½ Fl. 17½ Sgr.

Haar- und Barterzeugungs-Tinctur. Voorhoof-geest. Nach Gebrauch desselben hört das **Ausfallen der Haare sofort** auf, erzeugt auf völlig kahlen Stellen neue Haare, und binnen kurzem einen **vollständigen Bart.** Zahllose Atteste liegen vor. Fl. 15 Sgr. ½ Fl. 8 Sgr.

Orientalisches Enthaarungsmittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. à Flacon 25 Sgr.

Chinesisches Haarfärbemittel. Vorzüglich. Färbt sofort echt in Braun und Schwarz. à Fl. 25 Sgr. ½ Fl. 12½ Sgr.

Dentifrice universell, den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz **sofort** zu vertreiben. à Fl. 5 Sgr.

A. Rennenpfennig & Comp. Halle a. S.
Niederlage für **Posen** bei **Z. Zadek & Comp.,**
5. Neuestraße 5.

Attest. Meine Ehefrau hatte in Folge einer Krankheit ihr Haar gänzlich verloren und war fortwährend mit dem gräßlichsten Kopfschmerz geplagt, durch den Gebrauch von zwei Flaschen **Voorhoof-geest** hat dieselbe ihr vollständiges Haar wieder erhalten, sondern ist auch seit einem Jahre **vom Kopfschmerz befreit,** was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.
Neustadt, den 7. Februar 1865. **H. Kilian,** Mühlenbesitzer.
Voorhoof-geest von Dr. van der Lund in Leyden. à Fl. 15 Sgr., ½ Fl. à 8 Sgr. empfiehlt **Z. Zadek & Co.,** 5. Neuestraße.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen Zahnwolle à Hülse 2½ Sgr.
Z. Zadek & Co., 5. Neuestraße 5.

Anerkannt bestes **Wagenfett, Thran, Maschinenöl** u. **frischen Pommerschen Portland-Cement** empfiehlt billigst

Julius Scheding.

Cyper-(Kupfer-)Vitriol,
auch **Blaustein** genannt, offeriren billigst
Krug & Fabricius,
Breslauerstr. 11.


Gleich tiefschwarz schreibende **Gallus-dinte** empfiehlt die Dintenfabrik von
H. Rosenberg,
19. Wronkerstr. 19.

Eine Flasche **Selterwasser** für 3/4 Sgr.!
Poudre Fevre, zur sofortigen leichten Bereitung von **Selterwasser**, das Packet zu 20 Flaschen berechnet à 15 Sgr., empfiehlt
C. W. Paulmann,
Wasserstraße Nr. 4.

Prof. J. v. Liebigs Nahrungspulver, als Ersatz für Frauenmilch, sowie als Hauptnahrungsmittel bei schwacher Verdauung empfehlen in Schachteln à 1 Pfd. zu 12½ Sgr., in Schachteln à ½ Pfd. zu 7½ Sgr.
A. Wustrow & Co.
General-Dépôt für die Provinz **Posen** in ***Elsners* Apotheke.**

Extra feine
bittere Tropfen,
die versiegelte ½ Quartflasche mit Flasche
 5 Sgr.
empfiehlt
C. F. Jaenicke
in **Posen,** Breitestraße Nr. 17, an der Wallischeibrücke.

Gutes **Bayrisch Bier** verkauft ***F. Menzel,*** Wallischei 93.

Reine Claude
zum Einmachen empfiehlt
Albert Krause,
St. Adalbert Nr. 40.

Frischen fetten **Weserlachs** und große Danziger **Speckflundern** empfing
A. Cichowicz,
vis-à-vis dem Polizeidirektorium.

Große **Ananas** ohne **Kronen, Prachtexemplare,** empfingen
W. F. Meyer & Co.

Täglich per Eilzug **süße Sahn-Butter** kommt aus meinen Schweizereien pro Pfund 10 Sgr.
Gute **Koch- und Backbutter** pro Pfund 8 Sgr.,
große Auswahl in verschiedenen **Käsesorten** en gros und en détail empfiehlt
S. Kistler, Wasserstr. 27.

Frische reife Ananasse
und extragroße
Danziger Speckflundern
empfing in Eilfracht
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius' Hôtel.

Hamb. Speckbücklinge
empfiehlt ***Isidor Appel,*** neb. d. k. Bank.

Die Bel-Etage im Hause **Berlinerstraße Nr. 13.** ist zu vermiethen, sofort oder zum 1. Oktober zu beziehen.
Auskunft im Komptoir, **Berlinerstraße Nr. 14.**

Ein großer Laden
Markt 55. 1 Treppe von Michaeli zu vermiethen.

Mühlstr. 14a sind zum 1. Oktober 2 Stuben im 1. Stock u. 2 Stuben im 2. Stock zu verm.

Büttelstr. Nr. 7. sind **Laden** und **Wohnung** zu vermiethen. Zu erfragen Markt Nr. 60. bei ***L. Neumann.***

Eine **Parterrewohnung** ist Breitestraße 12. vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Zum 1. September ist Wilhelmsstr. 26. ein möblirtes Zimmer im ersten Stock vorne heraus zu vermiethen.

Graben 6, 3 Tr. ist ein möbl. Zimm. für 3 Thlr. monatl. v. 1. ab zu verm.

St. Martin Nr. 23. ist der ganze erste Stock zu vermiethen.

Zwei elegant möbl. Zimmer sind Bäckerstraße Nr. 6. (vis-à-vis dem Odeum) vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres Berlinerstraße Nr. 19. bei ***Rösler.***

Markt 26. ist im zweiten Stock eine Wohnung vornheraus, bestehend aus Stube, Alkove und Küche, zum 1. Okt. zu vermiethen.

Eine **Parterre-Wohnung** von 3 Stuben nebst Zubehör Bergstr. 6. zu vermiethen.

Die größere Hälfte der **Beletage** in meinem Hause, Graben Nr. 7., ist vom 1. Oktober zu vermiethen. ***Elias Jacobsohn.***

Kanonenplatz Nr. 3. ist im zweiten Stock eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres Markt 56.

Kanonenplatz Nr. 8. ist vom 1. Septbr. ein freundlich möbl. Zimmer im 3. St. zu verm.

Norddeutscher Lloyd.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend:

D. **Bremen,**	Capt. **C. Meyer.**	D. **Hansa,**	Capt. **H. J. v. Santen.**
D. **Newyork,**	= **v. Oterendorp.**	D. **Amerika,**	= **H. Wessels.**

D. **Hermann,** Capt. **G. Wenke,** (im Bau).

D. **Hansa,**	Sonnabend, 26. August.	D. **Amerika,**	Sonnabend, 7. Oktober.
D. **Newyork,**	= 9. Sept.	D. **Hansa,**	= 21. Oktober.
D. **Bremen,**	= 23. Sept.		

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.
Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.
Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Hauptagenten ***C. Eisenstein,*** Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Louisenstraße 2.
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Bremen, 1865. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Extra-Dampfschiff Teutonia, Capt. **Haack,** am **26. August.**
Allemannia, = **Trautmann,** = **2. September.**
Extra-Dampfschiff Bavaria, = **Taube,** = **9. September.**
Germania, = **Ehlers,** = **16. September.**
Borussia, = **Schwensen,** = **30. September.**
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**
Fracht ermäßigt für alle Waaren auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.
Die Extra-Dampfschiffe **Teutonia,** Capt. **Haack,** am **26. August** / **Bavaria,** = **Taube,** = **9. September** werden von **Hamburg direct** nach **Newyork** expedirt, ohne **Southampton** anzulaufen.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**
H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.,
und Spezialagenten ***S. L. Scherk*** in **Posen,** Breitestraße 9.

Omnibus-Extrafahrt.
Morgen Sonntag Nachmittags von 2 Uhr ab fährt der Gesellschaftswagen nach dem **Schilling** und **Eichwald.** Bestellungen werden entgegen genommen.
Kletschoff & Co.

Für ein Kolonialwaaren-Geschäft en gros & en detail wird ein tüchtiger Kommis (mosaisch), der zugleich Buchhalter sein soll, sofort oder zum 1. Oktober c. verlangt.
Näheres hierüber **Breitestraße Nr. 20.** in der Eisenhandlung.

Ein im Polizeifache geübter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Bureaugehülfe** findet vom 1. September c. ab beim Distriktsamte in **Kosten** ein Unterkommen.

Ein Mädchen aus guter Familie, von auswärts, kann in einem Geschäfte zur Unterstützung der Hausfrau sofort ein Unterkommen erhalten.
Adressen sind in der Exped. dies. Ztg. unter Chiffre ***K. K.*** abzugeben.

Ein Lehrling von hier kann zum 1. Oktober in meinem Geschäft eintreten.
S. Tucholski.

Ein **Knabe** (mosaisch), der Lust hat das Materialgeschäft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei
M. Wassermann,
Posen, Breitestr. 23.

Eine ordentliche, umsichtige Person (Wittwe) mit guten Zeugnissen, die **vollständig** geübt im Kochen, Backen, Wäsche, überhaupt in allen Obliegenheiten einer inneren Landwirthschaft ist, wird als Schleußerin zum 1. Oktober auf dem Dom. **Dambitsch** bei Reisen gesucht. Es werden aber nur persönliche Vorstellungen berücksichtigt.

Eine erfahrene **Wirthschafterin,** die gleichzeitig auch die Hausfrau vollständig vertreten kann, sucht sofort ein Unterkommen. Adressen ***A. B.*** poste restante **Pinne.**

Ein junger Mann, welcher das Leinen- oder Weißwaarengeschäft erlernen will, sucht eine Stelle. Gefäll. Off. ***M. K.*** poste rest. hier.

Ein junger Landwirth, sieben Jahre bei der Wirthschaft, sucht eine sofortige Anstellung als Wirthschaftsbeamter.
Gef. Offerten sub ***P. M.*** franko **Schroda** poste restante.

Eine tüchtige **Wirthschafterin,** welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wird zum 1. Oktober c. bei entsprechendem Gehalt auf die Domäne **Sekowo** bei Pinne gesucht. Persönliche Meldung erwünscht.
M. Student.

Eine gut empfohlene **Kochmamsell** oder perfekte **Köchin** wird auf's Land gesucht. Anmeldungen sub ***v. P.*** poste rest. **Neutomysl.**

Ein Lehrling mit schöner Handschrift wird ins Komtoir verlangt. ***S. J. Auerbach.***

Soeben erschien im Verlage von **T. Walloch** in **Berlin,** der 1. Band von:
„Rastlos"
Roman aus der Gegenwart
von
H. Marcotin.
In 6 Bänden.
Preis des ersten Bandes 22 Sgr. — Zur Erleichterung der Anschaffung erscheint auch gleichzeitig eine Ausgabe in **Lieferungen** à 4 Bogen. Preis pro Lieferung 4 Sgr.

Der Verfasser, ein beliebter Mitarbeiter unserer besten Zeitschriften, entfaltet in diesem Werke eine so gänzlich neue und mannigfaltige Auffassungsgabe des Romans, daß sich derselbe den interessantesten und spannendsten guten Romanen der Neuzeit würdig zur Seite stellt.
Der Leser wird in die tiefen Geheimnisse des heutigen sociellen Lebens eingeführt. — Er erblickt die verborgendsten Triebfedern, welche aus unserer Epoche eine der merkwürdigsten der Weltgeschichte machen. — Fast alle Personen, welche der Autor aufführt, leben oder haben noch vor Kurzem gelebt und es wird dem Leser leicht werden, den Schleier, welchen er über manche Persönlichkeit zu werfen gezwungen ist, zu lüften. —
Scenen aus dem Familienleben von Fürsten und bedeutenden Männern unserer Zeit, — gänzlich unbekannte, dem Verfasser anvertraute Dokumente, welche vielen politischen Ereignissen des Augenblickes eine neue Deutung geben, — eigenthümliche Aufklärungen über das Wirken und den Zweck gewisser geheimer Gesellschaften durchziehen den eigentlichen Roman und geben ihm einen ungemei fesselnden Reiz.

Beide Ausgaben können bezogen werden durch Ernst Rehfeld in Posen, Wilhelmsplatz 1.

Handwerkerverein.
Montag den 21. d. M. Abends pünktlich 8 Uhr
General-Versammlung
zur Statuten-Revision.
Der Vorstand.

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, Kreises Posen, Mittwoch den 23. August c. pünktlich Nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Geschäftliche Angelegenheiten; das Salzmonopol; das ländliche Kreditwesen; Abfuhr und Verwendung des Posener Kloaken-Inhalts u. s. w.
Die geehrten Herren Mitglieder, welche noch die Beiträge für dies Jahr zu entrichten haben, werden daran erinnert.

Den **Schmiegeler Behörden,** den **Quartiergebern,** den **Neugutern,** so wie **Allen,** die sich an der uns zu Theil gewordenen herzlichen Aufnahme betheiligt haben, unsern wärmsten Dank.
Die Posener Turner.

Herzlichen Dank den **Schmiegeler** Herren Wirthen für die so **überaus freundliche** Aufnahme, die uns während des dortigen Turnfestes geworden ist.
Der Grätzer Männer-Turn-Verein.

Die geehrten Herren und Damen der Stadt Posen und Umgegend, welche Gewinne zur Lotterie zum Besten der hiesigen Diakonissen-Krankenanstalt geben wollen, belieben solche dem Unterzeichneten zugehen zu lassen. Loose zu derselben sind stets zu haben bei
Fr. Sturtzel, Tapezirer, Wilhelmsplatz Nr. 9.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Geburten. Ein Sohn: dem Stadtgerichtsrath Dannenberg in Berlin, dem Prem.-Lieutenant von dem Knesebeck in Lüneburg. — Eine Tochter dem Hauptmann z. D. v. Courbiere in Berlin.

Von Sonntag den 20. ab täglich **Entenausschieben** in der Kegelbahn im „Volksgarten."
A. Will.

Sonntag, den 20. August,
Enten-Ausschieben
bei ***Vogt,*** kl. Gerberstr. 7.

Kellers Sommertheater.
Sonnabend. Zweites Gastspiel des Fräulein **Laura Schubert,** k. k. russische Hofschauspielerin, neu einstudirt: **Berlin, wie es weint und lacht.** Große Posse mit Gesang von F. D. Berg und D. Kalisch. Die Einlagen werden von Fräulein Schubert gesungen. Agnes — Fräulein Schubert, als Gast.
Sonntag. Drittes Gastspiel des Fräulein **Laura Schubert,** k. k. russische Hofschauspielerin, zum Erstenmal: **Dumm und gelehrt.** Schwank in 1 Akt von Hahn. — Vorher: **Ein ungeschliffener Diamant.** Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi. — Hierauf zum Erstenmale: **Der Gang in's Theater.** Soloscherz in 1 Akt von Görner. — Zum Schluß: **Mein Trompeter für immer.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Friedrich. — „Sophie", „Margarethe", „Aurora", „Minna", Fräulein Laura Schubert, als Gast.
Montag. Extravorstellung.
Dienstag. Benefiz des Herrn **Seyfert.**

Bahnhofs-Garten.
Sonnabend, den 19., und Sonntag, den 20. August, **großes Instrumental-Konzert u. Aufsteigen eines Riesenluftballons.**
O. Lange.

Volksgarten.
Sonnabend (auf Verlangen als Einlage: **Die Frankfurter Messe.**) Sonntag: **Erinnerung an 1813—15** von Neumann, mit **Tambours und Hornisten.**
Radeck.

Lamberts Garten.
Sonnabend: Instrumental-Musik. **Concert.** Sonntag: Harmonie-Musik.
Anfang 6 Uhr. Entrée wie bekannt.
E. Ruscheweyh.

Schützengarten.
Zur Feier des Erntekranz-Schießens
Sonntag den 20. und Montag den 21. c.
Grosses Konzert.
(Janitscharenmusik.)
Anfang 5 Uhr Nachmittag. Entrée 2 Sgr.; von 7 Uhr ab 1 Sgr. ***Stolzmann.***

Lamberts Garten.
Montag, den 21. August,
grosses Concert
von der Kapelle des 52. Inf.-Regts.
Anfang 6½ Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.
Rode.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 19. August 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Roggen, gedrückt.			Loko	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{3}{4}$
Loko	$43\frac{1}{4}$	$43\frac{1}{4}$	August	$13\frac{11}{24}$	$13\frac{3}{4}$
August	$43\frac{1}{8}$	$43\frac{1}{8}$	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{11}{24}$	$13\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$43\frac{7}{8}$	44	Fondsbörse: still.		
Spiritus, fest.			Amerikaner	$72\frac{3}{4}$	$72\frac{3}{4}$
Loko	$14\frac{11}{12}$	$14\frac{3}{4}$	Staatsschuldscheine	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$
August	$14\frac{5}{12}$	$14\frac{1}{8}$	Neue Posener 4% Pfandbriefe	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{5}{12}$	$14\frac{5}{12}$	Polnische Banknoten	$80\frac{3}{4}$	$80\frac{1}{2}$
Rüböl, matt.					

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 19. August 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Weizen, niedriger.			**Rüböl,** stille.		
Septbr.-Oktbr.	$63\frac{1}{2}$	64	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{1}{2}$	$13\frac{13}{24}$
Oktbr.-Novbr.	$63\frac{3}{4}$	$64\frac{1}{2}$	April-Mai	14	14
Frühjahr	$66\frac{3}{4}$	67	**Spiritus,** unverändert.		
Roggen, fester.			Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{12}$	$14\frac{1}{8}$
Septbr.-Oktbr.	$44\frac{1}{4}$	44	Oktbr.-Novbr.	$14\frac{1}{12}$	14
Oktbr.-Novbr.	45	$44\frac{3}{4}$	Frühjahr	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{3}{4}$
Frühjahr	$47\frac{1}{2}$	$47\frac{1}{4}$			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

‡ [Produktenverkehr.] In den letzten acht Tagen was das Wetter schön und angenehm. — Die Marktzufuhr blieb nach wie vor beschränkt, während in Folge Anwachsens des Fahrwassers stärkere Verladungen von Weizen und Roggen per Kahn Statt hatten. Die Preise für die gedachten Getreidearten haben sich wesentlich gehoben; es bedang: feiner Weizen 56—60 Thlr., mittler 52—54 Thlr., ordinärer 46—48 Thlr.; schwerer Roggen 42—44 Thlr., leichter $38\frac{1}{2}$—40 Thlr.; Gerste blieb unverändert, große 29—32 Thlr., kleine 27—29 Thlr.; Hafer ging zurück, $19\frac{1}{2}$—$22\frac{1}{2}$ Thlr.; Buchweizen und Erbsen mußten wegen fehlender Zufuhr außer Notiz bleiben; Kartoffeln wie bisher, 8—9 Thlr.; Oelsaaten, bei kaum bemerkbarer Zufuhr, steigerten sich ferner in den Preisen, Winterraps 100—102 Thlr., Winterrübsen 98—101 Thlr. — Mehl, bei regelmäßigem Verkehr, ohne Aenderung, Weizenmehl Nr. 0. 5 Thlr., Nr. 0. und 1. $4\frac{2}{3}$ Thlr.; Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{2}{3}$ Thlr., Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{3}$ Thlr. pro Centner unversteuert. — Der Terminshandel in Roggen bekundete diese ganze Woche hindurch eine feste Tendenz. Bei ziemlich lebhaften Umsätzen haben sämmtliche Terminskurse eine steigende Richtung verfolgt und solche bis zum Schlusse behauptet, Ankündigungen kamen nicht vor. — In Spiritus hatten wir keine Zufuhr. Im Verkehr war anfänglich eine festere Stimmung nicht zu verkennen, welche weniger in lebhafteren Umsätzen, als in gebesserten Preisen sich kund gab. Diese Besserung vermochte indeß bis zum Schlusse der Woche sich nur schwach zu behaupten. Die nur in schwachen Posten vorgekommenen Kündigungen fanden zu Verladungen per Bahn ihre Verwendung.

Geschäftsversammlung vom 19. August 1865.
Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $94\frac{3}{4}$ Gd., do Rentenbriefe 95 Gd., polnische Banknoten 80 Gd.
Wetter: veränderlich.
Roggen matt, p. August 39 Gd. u. Br., August-Septbr. 39 Gd. u. Br., Septbr.-Oktbr. (Herbst) $39\frac{1}{3}$ Br., 39 Gd., Oktbr.-Novbr. $39\frac{7}{12}$ Br., $39\frac{1}{3}$ Gd., Novbr.-Dezbr. 40 Br., $39\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr 1866 $42\frac{1}{2}$ Br., 42 Gd.
Spiritus (mit Faß) unverändert, p. Aug. $13\frac{2}{3}$ Br., $13\frac{7}{12}$ Gd., Septbr. $13\frac{2}{3}$ Br., $13\frac{7}{12}$ Gd., Oktbr. $13\frac{2}{3}$ Br., $13\frac{7}{12}$ Gd., Novbr. $13\frac{1}{2}$ Br., $13\frac{5}{12}$ Gd., Dezbr. $13\frac{1}{2}$ Br., $13\frac{5}{12}$ Gd., Jan. 1866 $13\frac{1}{2}$ Br., $13\frac{5}{12}$ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. August. Wind: W. Barometer: $28\frac{1}{2}$. Thermometer: früh 15° +. Witterung: veränderlich.
Roggen blieb auf nahe Lieferung unter dem Einfluß reichlicher Offerten gedrückt. Für die entfernten Termine ist hingegen das Angebot dem Begehr kaum ebenbürtig und die Käufer sind genöthigt, sich festen Forderungen zu fügen. Das Termingeschäft war nicht groß, loko hingegen ist in kleinen Posten einige Waare abgesetzt worden. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis $43\frac{1}{2}$ Rt.
Rüböl recht still und ohne Aenderung.
Spiritus blieb unverändert im Werthe bei mäßigem Umsatz. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis $14\frac{5}{12}$ Rt.
Weizen still.
Hafer loko preishaltend, Termine fester.
Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48—64 Rt. nach Qualität, gelber uckermärk. 62 Rt. ab Bahn bz.
Roggen (p. 2000 Pfd.) loko defekter 41 Rt. ab Kahn bz., 81/82pfd. $43\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bz., 80/81pfd. Kleinigk. $43\frac{1}{4}$ a 44 Rt. ab Kahn bz., 81/83pfd. $43\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. do. und $44\frac{1}{4}$ Rt. ab Boden bz., neuer $47\frac{1}{4}$ Rt. bz., im Kanal 81/82pfd. $45\frac{3}{8}$ Rt. bz., August $43\frac{1}{2}$ Rt. bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. $44\frac{1}{4}$ a $43\frac{7}{8}$ a 44 bz. u. Gd., $\frac{1}{8}$ Br., Oktbr.-Novbr. $45\frac{3}{8}$ a $\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{8}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Novbr.-Dezbr. $46\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Frühjahr $47\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Mai-Juni $48\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz.
Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—34 Rt., kleine do.
Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a $27\frac{1}{2}$ Rt., August 25 Rt. bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. $24\frac{7}{8}$ a 25 bz., Oktbr.-Novbr. $24\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ bz., Novbr.-Dezbr. $24\frac{3}{4}$ a 25 bz., Frühjahr $25\frac{1}{4}$ bz.
Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.
Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko $13\frac{2}{3}$ Rt. Br., August $13\frac{3}{4}$ bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. $13\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. $13\frac{11}{12}$ a $\frac{7}{8}$ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $13\frac{23}{24}$ a 14 a $13\frac{23}{24}$ bz., Dezbr.-Jan. $14\frac{1}{12}$ Br., April-Mai $13\frac{11}{12}$ Rt.
Leinöl loko $12\frac{1}{4}$ Rt. Br.
Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß $14\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., August $14\frac{5}{12}$ a $\frac{3}{8}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai $14\frac{2}{3}$ a $\frac{11}{12}$ bz.
Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{12}$—$3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{2}{3}$—$\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0. und 1. $3\frac{1}{4}$—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 18. August. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: bewölkt. Wind: NW. Thermometer: + 15° R. Barometer: 27" 11'".

Weizen höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 56—63 Rt., 83/85pfd. gelber August und Aug. Septbr. 63½ Br., Septbr.-Oktbr. 63½, 64 bz., Oktbr.-Novbr. 63¾—64½ bz. u. Br., Frühjahr 66½, 67 bz.

Roggen anfangs höher, schließt ruhig, p. 2000 Pfd. loko 43—44½ Rt. bz., neuer 44—45 Rt., August und August-Septbr. 43½—¾ bz., Septbr.-Oktbr. 43⅞, 44, 44¼, 44 bz., Oktbr.-Novbr. 44¼, ½, ¾ bz., ½ Gd., Frühjahr 46¾—47¼ bz. u. Gd.

Gerste, loko schles. p. 70pfd. alte 32—33¼ Rt., neue 36¼ bz., Frühjahr schles. 34⅞, 35 bz.

Hafer, 47/50pfd. Frühjahr 26½ Rt. bz.

Erbsen, Futter- p. Frühjahr 45 Rt. bz.

Rüböl unverändert, loko 13⅞ Rt. Br., August $13\frac{7}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. $13\frac{13}{24}$ bz., ½ Gd., April-Mai 14 Br. u. Gd.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß vom Lager 14½ Rt. bz., August und Aug.-Septbr. 14 Gd., Septbr.-Oktbr. $14\frac{1}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. 14 Gd., Frühjahr 14⅜, ¾ bz.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 150 Wispel Roggen.

Leinöl loko inkl. Faß engl. 12 Rt. Br.

Reis, mittel Arracan- $5\frac{1}{12}$ Rt. tr. bz., fein Bruch- 3⅞ Rt. tr. bz.

Hering, schott. ungestemp. Voll- 13 Rt. tr. bz., crown und full Brand p. Septbr.-Lieferung 11⅞ Rt. tr. Gd. (Ostſ.-Ztg.

Breslau, 18. August. [Produktenmarkt.] Wetter: veränderlich. Wind: West. Thermometer: früh 14° Wärme. Barometer: 27" 8'". — Am heutigen Markte blieb unverändert feste Stimmung vorherrschend.

Weizen blieb besonders in gelber Waare gut beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer und gelber 58—62—68 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen ohne Aenderung, p. 84 Pfd. 49—53 Sgr., feinster 54 Sgr.

Gerste behauptet, p. 74 Pfd. gelbe 32—33 Sgr., helle 34—36 Sgr., weiße 37—38 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen schwach beachtet, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten in fester Stimmung, Winterrübsen 246—258 Sgr., Sommerrübsen 205—215 Sgr., Leindotter 180—205 Sgr., Winterraps, schles. 250—270 Sgr., galiz. 240—260 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein mehr zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 61—62 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat wenig zugeführt, weiß nominell, 12—15—17 Rt., hochfein über Notiz zu bedingen p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14¼ Rt. Gd.

Breslau, 18. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, p. August und Aug.-Septbr. 40½ Gd., Septbr.-Oktbr. 40½—40⅝—40¾ bz. u. Gd., 41 Br., Oktbr.-Novbr. 41½—¾—⅝ bz., Novbr.-Dezbr. 42¼ bz., April-Mai 43¾ bz.

Weizen p. August 53½ Gd.

Gerste p. August 34½ Br.

Hafer p. August und Aug.-Septbr. 35 Br., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. August 122½ Br.

Rüböl fest, gek. 100 Ctr., loko $13\frac{11}{12}$ Br., p. August und Aug-Septbr. 13⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 13¾—$\frac{17}{24}$ bz., ¾ Br., Oktbr.-Novbr. $13\frac{11}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅙ Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14⅙ Br., Febr.-März und März-April 14⅙ Br., April-Mai 14¼ Br.

Spiritus fest, loko $14\frac{5}{12}$ Br., ¼ Gd., p. August 14¼ Br., August-Septbr. 14⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 14⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 13⅞ Br., Novbr.-Dezbr. 13¾ Br., April-Mai 14⅙—⅛ bz.

Zink 6⅞ Rt. Br. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 18. August 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	68—71	67	61—64 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	68—70	66	60—63 „	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — „	
Roggen	54—55	53	51—52 „	
Gerste	37—38	36	33—35 „	
Hafer	27—28	26	— 25 „	
Erbsen	63—66	60	54—56 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 17. August. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 12½ Sgr., Roggen von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr., Gerste von 1 Thlr. 6¼ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr., Hafer von 25 Sgr. bis 1 Thlr. 3¾ Sgr., Erbsen von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Kartoffeln 16 Sgr. bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 8 Thlr. 15 Sgr. bis 9 Thlr., Heu à Ctr. von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Butter à Pfund von 9 Sgr. bis 10 Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 18. August. Weizen 54—58 Thlr., Roggen 45—50 Thlr., Gerste 33—40 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine fest. Loko ohne Faß 15½ a ⅝ Thlr., mit Faß 15⅛ Thlr. bz., August und Aug.—Septbr. $15\frac{1}{12}$ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15⅛ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus fest. Loko und August $14\frac{5}{12}$ a ½ Thlr., August—Oktober 14½ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 18. August. Wind: West. Witterung: veränderlich. Morgens 11° Wärme. Mittags 17° Wärme.

Weizen 125—127—130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52—54—55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56—58 Thlr.

Roggen 125—128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34—36 Thlr.

Große Gerste 114—118pfd. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 41—44 Thlr. Kocherbsen 46 Thlr. Hafer 25 Thlr.

Winter-Rübsen 90—94 Thlr. Raps ohne Umsatz.

Spiritus 14⅜ Thlr. pr. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Saaz, 10. August. Am 8. d. wurde der erste diesjährige Hopfen p. Ctr. um 200 Fl. verkauft, sogleich gesackt und versendet. Für fast nur halb trockene Waare wird heute 210 Fl. geboten; Produzenten aber rechnen auf höhere Preise und wollen zu diesen nicht abgeben. 1864r Gewächs ist alles vergriffen.

Prag, 15. August. Hopfen erschien der erste Ballen Saazer Produkt auf hiesigem Markte. Unter 200 Fl. wollen Produzenten nichts abgeben.

London, 15. August. Die letzten Nachrichten von den Hopfenpflanzungen lauten sehr günstig, man erwartet ganz allgemein eine ergiebige Ernte. In der vorigen Woche sind keine neuen Zufuhren von auswärts angekommen. Unsere gegenwärtigen Vorräthe sind äußerst mäßig und es behaupten sich daher bei guter Nachfrage die Preise fest. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 18. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert fest und ruhig. Oel pr. Oktober 29¼. Kaffee und Zink unverändert.

Amsterdam, 18. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide etwas höher. Roggen pr. Oktober 172, pr. November 173. Raps pr. Oktober 76. Rüböl Herbst 42¼, pr. Mai 42¾.

London, 18. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert wie am vergangenen Montag; Frühjahrsgetreide etwas theurer. — Schönes Wetter.

Liverpool, 18. August, Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz.

Wochenumsatz 49,710, zum Export verkauft 14,200, wirklich exportirt 13,520, Konsum 32,000, Vorrath 470,000 Ballen.

Amerikanische 18½, fair Dhollerah 13½, middling fair Dhollerah 11½, middling Dhollerah 10¾, Bengal 7½, Pernam 17¾, Oomra 12½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
18. Aug.	Nchm. 2	27" 8'" 86	+15°9	WSW 1-2	trübe. Cu-st.
18. „	Abnds. 10	27" 7'" 96	+10°6	SW 0-1	heiter. Cu. [1]
19. „	Morg. 6	27" 7'" 21	+10°3	SW 0-1	trübe. Cu-st., Cu.

[1] Nachmittags 4 Uhr Regenmenge: 3,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. August 1865 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 8 Zoll.
„ „ 19. „ „ „ „ „ 2 „ 9 „

Stromberícht. (Obornifer Brücke.)

Den 18. August. Kahn Nr. 11,036, Schiffer Fümeak, von Obornik nach Posen mit Brennholz; Kahn Nr. 1845, Schiffer Götze, und Kahn Nr. 1591, Schiffer Götze, beide von Magdeburg nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 2531, Schiffer Zadler, von Stettin nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 1019, Schiffer Rothenbach, von Neuendorf nach Posen mit Zucker.

Telegramme.

Salzburg, 19. August. v. Bismarck ist Freitag Abend hier eingetroffen.

Gastein, 19. August. Der König von Preußen ist Sonnabend 9 Uhr Morgens nach Salzburg abgereist.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 18. August 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105¼ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97¾ B	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100½ bz	[97¾ B]
do. 1856	4½	100½ bz	[1862]
do. 1864	4½	100½ bz	[97¾ B]
Präm.St.Anl. 1855	3½	130 B	
Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	87½ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz	
do. do	3½	88 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103 B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	86 bz	
do.	4	97¼ bz	
Ostpreußische	3½	83¼ bz	
do.	4	92 bz	
Pommersche	3½	85½ B	
do. neue	4	97 bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94½ bz	
Schlesische	3½	90 B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	82 bz	
do.	4	92½ B	
do. neue	4	92¼ B	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96 bz	
Pommersche	4	96 bz	
Posensche	4	94¾ bz	
Preußische	4	96 bz	
Rhein.-Westf.	4	97¾ G	
Sächsische	4	97½ bz	
Schlesische	4	97¾ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64½ G
do. National-Anl.	5	68⅝-⅞ bz
do. 250fl Präm Ob.	4	78 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	75¾ G
do. 5prz. Loose (1860)	5	84-84¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50¾ B
do. Slb.-Anl. 1864	5	73⅞ bz
Italienische Anleihe	5	65 B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	75⅞ B
6. do.	5	91½ B
Englische Anl.	5	91⅞ G
N.Russ.Egl.Anl	3	57 B
do. v. J. 1862	5	92¼ bz
do. 1864	5	96 G, engl. 94½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	87½ bz [u B
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 72¼ G, kl 71¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	72¼ G
Part. O. 500 Fl.	4	91⅞ G
Amerik. Anleihe	6	72⅞-¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ B
NeueBad. 35fl. Loos	—	30½ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	104½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	52 bz (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	109½ G
Braunschwg. Bank-	4	84 G
Bremer do.	4	118 bz
Coburger Kredit-do.	4	98⅞ etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	113 B
Darmstädter Kred.	4	90¾ bz
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅞ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	88½ B
Disk. Komm. Anth.	4	100⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	42 bz
Geraer Bank	4	106½ G
Gothaer Privat do.	4	102 B
Hannoversche do.	4	95 B
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	84½ B
Luxemburger Bank	4	81¾ G
Magdeb. Privatbk.	4	103 B
Meininger Kreditbk.	4	101½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	27½ etw bz
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	82½-⅛ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99¾ B
Posener Prov. Bank	4	101¼ etw bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149½ bz
Schles. Bankverein	4	113 B
Thüring. Bank	4	75½ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100¼ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	101¼ G
Henckelsche Cred. B.	4	106 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¼ bz
do. II. Em.	4	90¼ bz
do. III. Em.	4½	99¾ B
Aachen-Mastricht	4½	78¼ B
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100⅞ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82⅞ bz
do. Lit. B.	3½	82⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	100 B V99½ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	91 G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do	4½	101¼ G
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¾ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	103¾ G
do.	4	92¼ bz
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	101 bz
do. IV. Em.	4	91⅞ bz, V90¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88⅞ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	71¾ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	87 bz
Niederschles. Märk.	4	96¼ B
do. conv.	4	96¼ G
do. conv. III. Ser.	4	94 B
do. IV. Ser.	4½	100½ G
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	95¼ G
do. Litt. D.	4	95¼ G
do. Litt. E.	3½	83½ G
do. Litt. F.	4½	100¾ G
Oestr. Französ. St.	3	259 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	242½ G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99 bz
do. 1862	4½	99 bz
do. v. Staat garant.	4½	101 B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99½ bz
do. II. Em.	4½	99½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4	92 G
do II. Em.	4½	99½ G
Stg.-Pos. III. Em.	4½	99⅞ bz
Thüringer	4	— —
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ B
do. IV. Ser.	4½	101½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	44 bz
Amsterd. Rotterd.	4	128½ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	138⅞ G
Berlin-Anhalt	4	203 G
Berlin-Hamburg	4	149 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	216 B
Berlin-Stettin	4	129¾ G
Berlin Görlitz	4	89½ B
do. Stamm-Prior.	5	100¾ bz
Böhm. Westbahn	4	75½-¾ bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	142½ bz
Brieg-Neiße	3½	88¾ bz
Cöln-Minden	4	220 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	56½ bz
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% — —
Galiz. C.-Ludwg.	5	91½ bz u G
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	230 bz
Magdeb. Leipzig	3	274½ G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128½ bz
Mecklenburger	4	78-77¾ bz
Münster-Hammer	4	95⅞ G
Niederschles. Märk.	4	96 bz
Niederschl. Zweigb.	4	85 G
Nordb., Frd. Wilh.	3½	73-72¾-73¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	172 bz, B154 bz
Oest. Franz. Staat.	5	103½-⅛ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	130½-31½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	77½ G
Rheinische	4	118¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	120½ G
Rhein-Nahebahn	4	27¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Ruff. Eisenbahnen	5	81¼ bz u G
Stargard-Posen	3½	94 B
Thüringer	4	132½ bz

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 10 G
Louisd'or	—	111½ B
Sovereigns	—	6. 25 bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅞ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 466½ G
Dollars	—	1. 12⅞ G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Rt. 20 Sgr. G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	93⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	121 B
Hörder Hüttenv. A.	5	116 B
Minerva, Brgw. A.	5	35 Mehr bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 17. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143½ bz
do. 2 M.	3	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	152½ bz
do. do. 2 M.	3½	151½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	93¼ bz
do. do. 2 M.	5	92½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	89½ bz
do. do. 3 M.	5½	88½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111½ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	80⅝ bz

Die politisch günstigen Nachrichten waren von der Börse schon vorweg benutzt und ausgebeutet, so daß ihr Einfluß heute gering war und sich hauptsächlich auf östreichische Papiere erstreckte, welche fest und belebt waren, namentlich Kredit, Lombarden, Franzosen; Westbahn und Galizier waren höher; Amerikaner matt; Eisenbahnen im Ganzen auch etwas matter; preußische Fonds fest, 4½procentige Anleihe ⅛ höher. — Neuhaus Holzwaarenfabrik blieben auf fixe Lieferung heute unter Notiz zu haben.

Breslau, 18. August. Bei unentschiedener Haltung waren heute im Allgemeinen schwere Eisenbahnaktien zu festen Kursen begehrt, während östreichische Papiere und Vereinigte Staaten-Anleihe vernachlässigt blieben.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 82½ bz. Oestreich. Loose 1860 84 G. dito 1864 51 bz u B. dito neue Silberanleihe A. 74 B. Amerikaner 73-72½ bz u G. Schles. Bankverein 114 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 142¾ B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 92 B. dito 5. Em. 90¾ B. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172¾-½ bz u G. Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Priorit.-Oblig. 101¼ B. dito Obligationen Lit. E. 83¾ B. Oppeln-Tarnow. 77¾ G. Kosel-Oderberger 56½ bz. dito Prior. Oblig. 89¼ B. 88¾ G. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 18. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Die Börse war fest gestimmt.

5% Metalliques 69, 10. 1854er Loose 83, 50. Bankaktien 784, 00. Nordbahn 165, 00. Nat.-Anlehen 73, 90. Kreditaktien 176, 20. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 176, 20. Galizier 196, 30. London 109, 40. Hamburg 81, 10. Paris 43, 40. Böhmische Westbahn 163, 00. Kreditloose 121, 25. 1860er Loose 89, 90. Lombardische Eisenbahn 209, 00. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Wien, 18. August, Abends. Im heutigen Privatverkehr war der Schluß flau. Böhmische Westbahn wurde, ziemlich verstimmt, zu 163, 25 gemacht. Kreditaktien 175, 50, Nordbahn 164, 60, 1860er Loose 89, 70, 1864er Loose 80, 80, Staatsbahn 175, 70.

Frankfurt a. M., 18. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt, wenig Geschäft.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104¾. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 120½. Pariser Wechsel 95½. Wiener Wechsel 108½. Finnländische Anleihe 87¼. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 72¼. Oestr. Bankantheile 852. Oestr. Kredit-Aktien 190½. Darmstädter Bankakt. 227. Meininger Kreditaktien 101¼. Oestr.-Franz. Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 118½. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 30⅞. Ludwigshafen-Bexbach 149½. Hessische Ludwigsbahn 128¾. Darmstädter Zettelbank 253½. 1854er Loose 76. 1860er Loose 83¾. 1864er Loose 88¾. Badische Loose 52½. Kurhessische Loose 54¾. Oestr. National-Anlehen 66⅝. 5% Metalliques 62⅝. 4½% Metalliques 54¼.

Hamburg, 18. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten schlossen begehrt. Russische Prämien-Anleihe 82¾. — Regen.

Schlußkurse. National-Anleihe 67¾. Oestr. Kreditaktien 81¼. Oestr. 1860er Loose 82¾. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 117. Rheinische Bahn 116¾. Nordbahn 71½. Finnländ. Anleihe 86. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 65¼. Diskonto 3½ %. London lang 13 Mk. 4½ Sh. not., 13 Mk. 5⅞ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6¾ Sh. not., 13 Mk. 7¼, 7¾ Sh. bz. Amsterdam 35, 60. Wien 83, 00. Petersburg 27¾.

London, 18. August, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 89¾. 1% Spanier 39¼. Sardinier 76. Mexikaner —. 5% Russen 92½. Neue Russen 92. Silber —. Türkische Konsols 48⅞. 6% Ver. St. pr. 1882 68¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¾ Sh. Wien 11 Fl. 17½ Xr.

Paris, 18. August, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse schloß bei anhaltend geringem Geschäft sehr fest. Die 3% eröffnete zu 68, 05, stieg auf 68, 15 und schloß zur selben Notirung. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 15. Italienische 5% Rente 65, 25. 3% Spanier 39. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 407, 50. Kredit-mobilier-Aktien 795, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 486, 25.

Amsterdam, 18. August, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Das Geschäft an heutiger Börse war still.

5% Metalliques Lit. B. 80¾. 5% Metalliques $60\frac{1}{16}$. 2½% Metalliques 30½. 5% Oestr. Nat.-Anl. $64\frac{1}{16}$. Silberanleihe $68\frac{9}{16}$. 1% Spanier $38\frac{15}{16}$. 3% Spanier $39\frac{3}{16}$. 6% Ver. St. pr. 1882 $71\frac{11}{16}$. Holl. Integrale 61⅞. Mexikaner 22¾. 5% Stieglitz de 1855 $85\frac{7}{16}$. 5% Russen de 1864 96. Londoner Wechsel, kurz 11, 93¾ B.

Rotterdam, 18. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Börse war etwas matter.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 61⅞. Oestreich. National-Anleihe 64. Oestreich. 5% Metalliques 60½. Oestr. Silber-Anleihe 1864 $68\frac{9}{16}$. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85½. Russ. Eisenbahn 191, 50. Russ. Prämien-Anleihe 170, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 71¾. Inländ. 3% Spanier 39½. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 46, 95.

Petersburg, 18. August. (Schluß-Kurse). Die Börse war zum Schlusse flauer. Gelber Lichttalg pr. August (mit Handgeld) wurde gestern zu 50 viel verkauft.

Wechselkurs auf London 3 Mt $31\frac{9}{16}$. d. dto. auf Hamburg 3 Mt. $28\frac{9}{16}$ Sch. dto. auf Amsterdam 3 Mt. 158 Ct. dto. auf Paris 3 Mt. 333 Cts. dto. auf Berlin —. Neueste Prämien-Anleihe 106. Impérials 6 Rbl. 17 Kpk. Silberagio —.

Talg loco August —. Gelber Lichttalg pr. August (alles Geld im Voraus) —. dto. pr. August (mit Handgeld) 49¾. Ukrainetalg loko —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.